Mittwoch, 13. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10852.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 13. März. Die „Times" meldet aus Pera: Die Pforte beschloß, demnächst zwei Armeecorps nach Volo zu senden und den Aufstand in Thessalien vollständig niederzuwerfen. Der „Standard" meldet: Die britische Flotte siedelte am Sonnabend von Tusla nach dem Golf von Ismid über.

Konstantinopel, 13. März. Die Russen besetzten gestern Fekerekini*) bei Bujukdere, die Pulverfabrik von Azatli und andere Dörfer in der Umgegend von Konstantinopel. Die Russen schieben ihre Truppen gegen Yarinburgas**), Kapanari (?) und Aghacli (?) in der Richtung der Hauptstadt vor.

*) Soll wohl Fener-Köi sein am rumelischen Cap, wo der Bosporus in das Schwarze Meer mündet, oder Zekerie Köi (Köi-Dorf), eine Meile südwestlich von Ersterem.

**) Zwei Meilen westlich von Konstantinopel und zwei Meilen nordwestlich von San Stefano an der nach Adrianopel führenden Bahn.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. März. Die „Agence Havas" läßt sich aus Athen vom heutigen Tage melden, die russische Regierung habe der griechischen Regierung durch ihren Gesandten in Athen, Saburow, mittheilen lassen, daß sie den Antrag Griechenlands auf eine Vertretung auf dem Congresse annehme.

Rom, 12. März. Dem vom „Osservatore Romano" gebrachten Dementi gegenüber hält die „Agenzia Stefani" ihre Meldung vom 8. d. M. aufrecht, daß der Cardinal-Staatssecretär Franchi das dort erwähnte Rundschreiben an die päpstlichen Nuntien erlassen und daß der König Humbert durch eine Mittelperson den neuen Papst beglückwünscht und daß der Letztere auf dem nämlichen Wege dem König gedankt habe. Der mit der Beglückwünschung beauftragte Prälat sei der Erzbischof von Turin gewesen. Die bezüglich der fraglichen Nachricht ergangenen Dementis rührten nicht vom Vatican her, sondern seien von der Partei der Unversöhnlichen ausgegangen, die sich von jeder Mäßigungsidee, die dem Papste zugeschrieben werde, beunruhigt zeige. — Zur Ministerkrisis heißt es, daß die Wahl eines Ministers des Auswärtigen und eines Kriegsministers die meisten Schwierigkeiten verursache, daß voraussichtlich aber doch in Bälde das neue Cabinet gebildet sein werde.

Wien, 12. März. Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend die Indemnität über die gemeinsamen Ausgaben im 2. Quartal 1878 angenommen; außerdem wurde eine Anzahl vom Kriegsministerium beantragter Posten à conto der außerordentlichen Erfordernisse für das Heer im Jahre 1878 genehmigt.

— Wie der „Pol. Corr." aus Konstantinopel vom 11. d. gemeldet wird, hätte der Großfürst Nikolaus keine Einladung des Sultans erhalten, sondern aus eigenem Antriebe den Wunsch geäußert, dem Sultan einen Besuch abzustatten. Wie es scheine, habe es der Sultan diesem Wunsche gegenüber lange Zeit an Entgegenkommen fehlen lassen; erst in den letzten Tagen sei eine Vereinbarung über das bei der Begegnung des Großfürsten mit dem Sultan zu beobachtende Ceremoniell gelungen. Neuerdings werde der Besuch des Großfürsten durch das Unwohlsein des Sultans wieder verzögert.

Reichstag.

19. Sitzung vom 12. März.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Berichte der Budgetcommission über diejenigen Etats, die ihrer Prüfung überwiesen worden sind. Schon der erste derselben zeigt das Bestreben der Commission, die Matricularbeiträge zu verringern und den Boden für die Ablehnung neuer Steuern zu ebnen zunächst dadurch, daß die Einnahmen aus den indirecten Steuern mit Rücksicht auf die Zunahme der Bevölkerung um 2 Proc. höher angesetzt werden, als es im Etat für 1878—79 geschehen ist. Unverändert soll nur die Tabaksteuer mit 941,500 Mk. beibehalten werden, dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen in der Höhe von 106 550 470 Mk., aus der Rübenzückersteuer mit 47 366 720 Mk., aus der Salzsteuer mit 33 980 180 Mk., aus der Branntweinsteuer mit 40 801 400 Mk., aus der Brausteuer mit 15 945 560 Mk., im Ganzen um 4 868 540 Mark höher angesetzt, als es in dem vorgelegten Budget geschehen ist. — Ref. Abg. Gumbrecht motivirt den Beschluß der Commission dadurch, daß man den im vorigen Jahre angenommenen Grundsatz, wonach die Zunahme der Bevölkerung bei den Anschlägen mit in Rechnung gezogen werden soll, nicht wieder verlassen dürfte. Jedenfalls dürfe man sich nicht an die Resultate des laufenden Jahres, die noch nicht einmal in abschließender Form vorliegen, kehren. Der Ausfall der Zuckersteuer sei hauptsächlich durch die Mißernte in Rüben veranlaßt und werde hoffentlich in diesem Jahre ausgeglichen werden. Bei solchen Warscheinlichkeitsberechnungen müsse man immer grundsätzlich und gleichmäßig verfahren und nicht das eine Mal so, das andere Mal anders veranschlagen. — Geh. Rath Michaelis: Die Tabaksteuer hat allerdings im letzten Monat ein erhebliches Mehr gegen den entsprechenden Monat im Vorjahre ergeben, aber das ist wohl nur der Reflex der Tabaksteuervorlage (Heiterkeit). Es könnte ja der Finanzverwaltung nur erwünscht sein, wenn die Voraussetzungen der Budgetcommission zutreffend wären, allein sie kann den Anträgen derselben nicht zustimmen. — Abg. v. Maltzahn (Gültz): Bei diesen Wahrscheinlichkeitsberechnungen muß man allerdings nach festen Grundsätzen vorgehen, wenn man nicht ins Blaue rechnen will, aber wir (die Conservativen) meinen eben, daß die Grundsätze im vorigen Jahre aufgegeben sind, als man den Zuschlag wegen der Bevölkerungszunahme in den Etat aufnahm. — Abg. v. Kardorff hält es für ungerechtfertigt, das im vorigen Jahre acceptirte Prinzip schon wieder aufzugeben. Wenn man bei den Durchschnittberechnungen für die Etatsansätze das laufende Jahr berücksichtigen wolle, so werde damit die ganze Veranlagung in das subjective Ermessen gestellt. Der Reichstag werde daran festhalten müssen, jedesmal 1½ pCt. für die Bevölkerungszunahme in Ansatz zu bringen. — Geh. Rath Michaelis: Die Rücksichtnahme auf das laufende Jahr ist doch kein subjectives Ermessen; mit diesem Ausdruck könnte man eher den Zuschlag bezeichnen, der in Höhe von 1, 1⅓, 2 und 3 pCt. vorgeschlagen sei, bis sich die Commission auf 2 pCt. vereinigte. — Das Haus tritt dem Vorschlage der Commission mit entschiedener Majorität bei. (Dagegen die Conservativen)

Die Commission beantragt ferner: „den Reichskanzler zu ersuchen, bei der Aufstellung des Haushaltsetats pro 1879/80 in Erwägung zu ziehen: 1) ob nicht bei der Berechnung der Aversa für die Zollausschlüsse statt der Netto- die Bruttoeinnahmen von den betreffenden Abgaben zum Grunde zu legen seien? 2) ob nicht eine erhebliche Erhöhung des sogenannten Zuschlags pro Kopf der städtischen Bevölkerung von Hamburg und Bremen geboten und nicht auch für die städtische Bevölkerung von Altona ein Zuschlag pro Kopf zu fordern sei? und 3) inwieweit für die Bevölkerung der im Freihafengebiete Hamburgs belegenen sogenannten Vororte, welche vorzugsweise städtisch gebaut sind und eine städtische Bevölkerung haben, der sogenannte Zuschlag pro Kopf von dem Bundesstaate Hamburg in Anspruch zu nehmen sei?"

Abg. Gumbrecht: Diese Aversa beruhen auf der Vorschrift des Art. 38 der Verfassung, wonach die außerhalb der Zollgrenze liegenden Gebiete zu den Reichsausgaben durch Zahlung eines Aversums beitragen. Die Feststellung der Aversa erfolgte beim ersten Etat des Nordd. Bundes so, wie sie vorliegt. Damals wendete man ein, daß die betreffenden Zollausschlüsse, namentlich die Freihafengebiete, dabei zu gut fortkämen. Die folgenden Jahre beließ man es beim Alten bis schließlich vor einem Jahre ein Verhältniß zur Sprache gekommen war, das eine Erhöhung namentlich des Zuschlages für Hamburg zur Folge haben mußte. In der Commission wurde von dem Regierungsvertreter bemerklich gemacht, daß diese Angelegenheit bereits im Bundesrathe in Erwägung gekommen sei. Was den ersten Theil des Antrages betrifft, so sind hier unter dem Ausdruck „Bruttoeinnahmen" die Zoll- und Steuererträge inclusive der Erhebungskosten gemeint. Die letzteren betragen etwa 10 Procent und sind naturgemäß von denjenigen zu tragen, die die Zölle und Verbrauchssteuern selbst zu tragen haben. Pro Kopf der Bevölkerung beziffert sich die Höhe der Erhebungskosten im Zollgebiet auf etwa 60 ₰ und dieser Mehrbetrag würde folglich auch von der Bevölkerung der Zollausschlüsse pro Kopf zu zahlen sein. Der zweite Theil der Resolution bezieht sich auf den Zuschlag für den Kopf der sogenannten städtischen Bevölkerung in dem Freihafengebiet. Dieser Zuschlag beträgt seit 1868 3 Mk. Man kann nicht leugnen, daß dieser Betrag, wenn man die thatsächlichen Verhältnisse berücksichtigt, außerordentlich gering ist. Als Frankfurt in den Zollverein eintrat, erhielt es ein Präcipuum, das pro Kopf nahezu den fünffachen Betrag ausmachte. Hamburg beanspruchte bei den Verhandlungen im Jahre 1848 den siebenfachen Betrag, wenn es in den Zollverein eintreten sollte. Unter solchen Umständen hat man zu erwägen, ob hier nicht eine Erhöhung des Zuschlages geboten sei, um so mehr als die Bevölkerung der Freihafengebiete bei der Berechnung der Aversen noch den Vortheil hat, daß die Kopfzahl der Bevölkerung nur nach der letzten Zählung gerechnet wird, und die Zunahme der Bevölkerung seit der letzten Zählung ganz außer Betracht bleibt. Einer Entscheidung der Frage wird hier nicht präjudicirt; wir wollen nur der Regierung die Erwägung anheim geben, und sie zur Eruirung der zur Beurtheilung nothwendigen statistischen Nachweise auffordern.

Präsident Hofmann: Die Frage, ob die von Hamburg und Bremen zu zahlenden Aversen noch den jetzigen Verhältnissen entsprechen, ist auch im Bundesrathe zur Anregung gekommen. Der Bundesrath beschloß, diese Frage dem Reichskanzler zur Untersuchung zu überweisen; diese Untersuchung sollte sich nicht blos auf Bremen und Hamburg, sondern auf alle Zollausschüsse ausdehnen. Ich kann deshalb nur das Einverständniß der Regierung mit den von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen erklären, natürlich mit der Maßgabe, daß damit dem Resultat nicht präjudicirt sein soll.

Abg. Mosle (Bremen): Die Hansestädte haben die Freihafenstellung, die ihnen die Verfassung zusichert, nur beansprucht, weil sie ohne dieselbe den Seehandel und den Verkehr nicht aufrecht erhalten können. Alle deutschen Seestädte, welche keine Freihäfen sind, gingen ohne Ausnahme im Laufe der Zeiten zurück; nur die Hansestädte, welche Freihafengebiete haben, sind emporgekommen. Nun handelt es sich darum, die Aversa zu erhöhen. Es ist auf den Kopf der Bevölkerung der beiden Hansestädte nicht allein ein Kopftheil im Betrage von 2 Mk. gelegt, sondern außerdem noch ein Zuschlag von 1 Mk., das macht für Bremen, wie für Altona 1 Million Mk., die wir durch directe Steuern aufbringen müssen. Der ganze Matricularbeitrag von Bremen beträgt nur 332,000 Mk. Jetzt drückt die Matricularumlage in Preußen und allen andern Staaten die Bevölkerung schon sehr stark: wie viel mehr muß nun das fünffach größere Quantum eine Bevölkerung von 100,000 Seelen drücken, wenn es durch directen Steuern aufgebracht werden soll? Und das müssen wir thun, weil die Reichsgesetze uns verhindern, durch andere Zölle und Abgaben die Beträge aufzubringen. Der Referent meinte, die Hansestädte seien bei der ersten Vertheilung zu gut weggekommen, Frankfurt a. M. hätte, als es in den Zollverein trat, ein fünffaches Präcipuum verlangt. Das waren aber ganz andere Verhältnisse, damals wurde Frankfurt das Zugeständniß gemacht, um Frankfurt zum Eintritt zu bewegen; aber Sie werden doch nicht sagen, daß in den Hansestädten 5 Mal so viel consumirt wird wie in anderen Staaten, daß bei uns 10 Tassen Kaffee trinkt, wer im Binnenlande 2 consumirt oder ein starker Biertrinker in Bremen 120 Seidel trinkt und anderswo 12 (Heiterkeit). Möge der Reichstag diese eigenthümlichen Verhältnisse zu beurtheilen lieber dem Bundesrathe überlassen, ohne zugleich zu stimuliren.

Abg. Braun schlägt vor, in Erwägung, daß nach den Erklärungen des Präsidenten des Reichskanzleramts die beantragten Erhebungen bereits angeordnet sind, über den Antrag der Budgetcommission zur Tagesordnung überzugehen. Es liegt kein Grund vor, außer diesen Erhebungen noch andere anzustellen, denn das würde an jenen Hamburger Volksauflauf aus dem Jahre 1848 erinnern, wo die Leute dem Bürgermeister zuriefen: Republik wollen wir hebben, und als er sagte: Ihr habt ja schon eine, erwiderten: da wollen wir noch eine hebben. (Heiterkeit.) Ein paar Städte und Freihafengebiete ganz außerordentlich heranzuziehen über das natürliche Maß, wie der Abg. Mosle darlegte, ist keine ausgleichende Gerechtigkeit, sondern eine Mehrbelastung, die nicht empfohlen werden kann. Geben wir hier noch einen besonderen Drücker, so könnte dies leicht mißdeutet werden, als Zeichen besonderer Mißgunst oder als Abneigung gegen die Freihafenstellung dieser Territorien.

Abg. v. Karrdorf empfiehlt die Resolution zur Annahme, bezeichnet die Freihafenstellung der Hansestädte als ein Unglück für die Entwickelung Deutschlands und erinnert daran, daß alle großen Staaten ihre Freihäfen kassirt und nur Entrepots von einzelnen Hafenplätzen errichtet haben. In Hamburg entstehen Jahr für Jahr mehrere große Spritfabriken, die russischen Sprit verarbeiten. (Aha!) Die Freihafenstellung hatte doch nicht den Zweck, dort Industrien ins Leben zu rufen, die ein Monopol besitzen gegenüber den Industrien im ganzen übrigen Deutschland. (Sehr wahr! rechts.) Ich wünsche, daß die Hansestädte aus eigener Initiative sich dem Zollverein anschließen und damit ganz in das deutsche Reich eintreten. Um ihnen diesen Entschluß zu erleichtern, wird es von Nutzen sein, wenn wir sie vorläufig mit Aversen so heranziehen, wie sie es thatsächlich verdienen. In der Budgetcommission wurde constatirt, daß, während die städtische Bevölkerung nach dem Gesetz pro Kopf herangezogen werden soll, in Hamburg der Ausweg getroffen ist, ganze Stadttheile, welche ausschließlich von der städtischen Bevölkerung bewohnt sind, als Vororte und ländliches Gebiet zu bezeichnen und dadurch von der Kopfsteuer zu eximiren. Wenn die Hansestädte erst in das Reich voll eingetreten sein werden, dann werden sie auch in den Genuß der indirecten Steuern und Zölle mit eintreten, deren das Reich sich heute erfreut und deren es sich in Zukunft hoffentlich in noch weit erhöhtem Maße erfreuen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Wolffson: Es kann unmöglich der Standpunkt des Reichstages sein, den Hansestädten das ihnen verfassungsmäßig garantirte Recht dadurch zu verleiden, daß er betreffs der Steuerauflegungen den Hansestädten einen Druck auflegt. Ich freue mich über die Anregung dieser Frage, weil dadurch Licht und Klarheit in der Sache geschaffen wird und alle Illusionen und Phantasien zerstört werden. Die erste Resolution behandelt eine Frage, die keiner statistischen Erhebung bedarf, sondern auch am grünen Tisch erledigt werden kann: es soll bei der Berechnung der Aversen für Zölle statt der Netto- die Bruttoeinnahme zu Grunde gelegt werden. Das Reich hat zunächst sein Interesse an der Nettoeinnahme; die Ausgaben, die Erhebungskosten, sind die Mittel zu diesem Zweck; an der Bezahlung dieser Erhebungskosten liegt dem Reiche nichts, sondern nur an dem Resultat der Nettoeinnahme. Aber abgesehen von dieser subtilen Frage, glaubt man denn, daß die Hansestädte das Geld auf der Straße finden? Verursacht die Erhebung dieses Geldes etwa keine Kosten? Sie würden uns geradezu doppelt belasten mit unseren eigenen Erhebungskosten und mit dem Antheil an Erhebungskosten des Reiches, während sich dessen Erhebungskosten aus dem Betrage der Steuern bezahlen. Die beiden anderen Fragen anlangend: ob der Kopfzuschlag erhöht werden und ein Theil der Vororte hineingezogen werden soll, so ist das eigentlich ein und dieselbe Frage. Man täuscht sich aber, wenn man die Sache rosenroth ansieht und meint, daß wir mit einer geringen Steuerlast belastet sind. Wir haben bei einem Budget von circa 28 Mill. ℳ 10 Mill. durch Steuern aufzubringen und das ist für weniger als 400 000 Menschen recht viel. Wir arbeiten sogar mit einem Deficit und sind durchaus nicht in der Lage, das Deficit des Reiches ohne weiteres zu decken. In der vorliegenden Frage wirken in hohem Grade persönliche Eindrücke. Wer zu uns nach Hamburg kommt, freut sich über die unterirdischen culinarischen Genüsse (Heiterkeit), die wir bieten; er besucht vielleicht den einen oder andern höheren Gastfreund in den höheren Ständen, der es sich zum besonderen Vergnügen macht, ihn so gut wie möglich aufzunehmen, und dann denken die Herren: ja, so leben die alle Tage. (Heiterkeit.) Es geht aber bei uns in der Wohlhabenheit von recht hohen Stufen auch recht tief hinab zu den zahlreichen Almosenemp-

---

Stadt-Theater.

Herr Benno Stolzenberg, der als erste Gastrolle den Auber'schen Räuberhelden Fra Diavolo ebenso elegant sang als spielte, gehört gewiß zu den bestgeschultesten deutschen Tenoristen. Bekanntlich nennt dieses Genus von Sängern in vielen Fällen nicht viel mehr sein eigen, als ein natürliches Stimm-Kapital und eine durch die Praxis gewonnene Routine. Es ist eben große Nachfrage nach Tenoristen und so ereignet es sich denn, daß sie zu früh flügge werden und die Bühne in einem Momente betreten, wo sie mit eigentlichen Gesangsstudien kaum begonnen haben. Sie eignen sich vor allen Dingen für den Anfang ein halbes, oder wenn es hoch kommt, ein ganzes Dutzend Partien an, und die Operncarriere beginnt, so gut und so lange es gehen will. Sehr lange pflegt unter solchen Umständen die Herrlichkeit nicht zu dauern, denn ein nicht genügend geschultes Organ ist nach wenigen Jahren großer Anstrengung bald eine Ruine. Herr Stolzenberg hat bereits eine vieljährige Bühnenthätigkeit hinter sich, mithin auch die jugendliche Frische der Stimme. Da er sich aber auf den Kunstgesang gründlich versteht, so hat er sein Organ noch wohl conservirt und weiß von dem natürlichen Material einen so trefflichen Gebrauch zu machen, daß seine Leistungen überall von Erfolg begleitet sein werden, wie es ja auch die Erfahrung lehrt, wenn man die Laufbahn des Herrn St. bis in die jüngste Zeit verfolgt. Der Sänger hat sehr viel gelernt und der berechtigte künstlerische Ehrgeiz hat ihn angetrieben, den besten Mustern nachzustreben. Sein Hauptvorbild scheint der französische Sänger Roger gewesen zu sein, dem Herr Stolzenberg auch im Charakter der Stimme, die zur Hälfte dem lyrischen, zur Hälfte dem Heldentenorfach (allerdings mit Einschränkungen) angehört, verwandt ist. Auf die Ausbildung des bel canto, der bei den Tenoristen immer seltener wird, hat Hr. St. große Sorgfalt verwandt. Bei geschickter Eintheilung des Athems weiß er den Ton schön auszuspinnen, und da das Falset vorzüglich entwickelt ist und sich mit der Bruststimme sehr wohllautend verbindet, so vernimmt man niemals ein unschönes Forciren, das namentlich bei Tenoristen häufig so störend wirkt. Ferner ist die Stimme des Sängers äußerst biegsam, seine Fiorituren sind sauber und abgerundet und entfließen der Kehle eben so leicht, wie der ganz ausgezeichnete Triller, der als eine besondere Spezialität des Hrn. St. gelten darf. Bei langem Athem auf dem hohen gis einen so schnell vibrirenden, dabei goldreinen Triller auszuführen, dürfte nur wenigen Sängern möglich sein. Wenigstens hat Ref. von einer Männerstimme Aehnliches noch nicht vernommen. Diese Geschicklichkeit wäre allerdings zu entbehren, aber wo sie vorhanden ist, kann sie bei passender Gelegenheit den Gesang reizend ausschmücken. Neben den technischen Gesangsvorzügen zeigt sich Hr. Stolzenberg auch warm empfindend. Die Barcarole, welche der galante Fra Diavolo der englischen Lady vorsingt, und das reizende Ständchen im zweiten Act, das viele Repräsentanten der Rolle zu unbequem finden, und das dann einer selten passenden Einlage weichen muß, waren Belege dazu. Die große Kostümarie im letzten Act gab Hr. St. unverkürzt und in den wechselnden Ausdrucksnüancen so virtuos und anregend durchgeführt, daß eine bedeutende Wirkung nicht ausbleiben konnte. Nach dieser Werthschätzung des kunstgebildeten Sängers wollen wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Klang der Stimme in der mittleren Tonlage vom Zahne der Zeit nicht unberührt geblieben ist, daß mithin manche Stellen nicht den gewünschten Reiz ausüben konnten. Je mehr sich der Künstler aber von dieser Region entfernt und die im Forte, wie im Piano noch sehr schön klingende und willig ansprechende Höhe zur Verwendung bringen kann, desto mehr sympathisirt man mit ihm und seiner feinen Gesangsart. Auch in der Darstellung des geschätzten Gastes glauben wir das Muster Roger's zu erkennen. Er bewegte sich leicht, elegant und mit der Noblesse eines Cavaliers. Wenn ein Berliner Kritiker von Herrn Stolzenberg sagte, daß er nach Roger der gewandteste und fein singendste Fra Diavolo sei, so erscheint der Ausspruch nicht unbegründet.

Der geschätzte Gast, den wir vorläufig nur noch als Raoul hören werden, wurde mit verdienter Auszeichnung aufgenommen. Im Uebrigen ging die Oper mit bekannter Besetzung in Scene, die eine erneute Besprechung überflüssig macht. M.

Das kleine Stück „Er ist nicht eifersüchtig", welches Montag der Oper vorausging, wurde von Frl. Gottschalk und den Herren Norbert, Kramer und Müller recht frisch und lustig gespielt und fand verdiente gute Aufnahme.

Gestern ging die Birch-Pfeiffer'sche „Grille" als Benefiz für Frl. Hoffmann in Scene. Die junge Dame besitzt ein hübsches Talent und hat sich durch den Ernst und Eifer, mit dem sie ihre Aufgabe anfaßt, in kurzer Zeit die Theilnahme des Publikums erworben, die sich ihr gestern in sehr freundlichem Empfange aussprach. Lebhaftes Temperament, resolutes Aus-sich-heraus-gehen und Natürlichkeit der Empfindung und des Spiels erwarben ihr denn auch als Fanchon sehr lebhafte Anerkennung. Ein besonderes Interesse erhielt die Vorstellung durch das Mitwirken der Mutter der Benefiziantin. Frau Hoffmann hat, wie bereits erwähnt, als Frl. Baumeister auf der Danziger Bühne unter Genée ihre Laufbahn begonnen, in der sie sich erst in jugendlich heiteren, später in Mütter-Rollen auf mehreren hervorragenden Bühnen bewährt hat. Die alte Fadet spielte sie gestern so außerordentlich wirkungsvoll, daß wir wohl die Anerkennung begreifen, welche die Darstellerin während ihrer Bühnencarriere sich gewonnen hat. Hr. L. Ellmenreich spielte den Landry außerordentlich frisch, innig und natürlich. Auch Herr Buchspieß gab den Didier durchaus beifallswerth. Trotzige alte Bauern, wie der Vater Barbeaud, spielt Hr. A. Ellmenreich mit überzeugender Naturwahrheit. Frau Weckes unterstützte ihn als Mutter Barbeaud gestern bestens. So kann die gestrige Vorstellung als wohlgelungen bezeichnet werden. Der Hauptbeifall wandte sich naturgemäß der Benefiziantin, Fr. Hoffmann und Hrn. L. Ellmenreich zu.

fängern. Ich habe an der Hand einer vor kurzem publicirten Steuerstatistik eine Rechnung aufgestellt, darnach sind in Hamburg Leute mit Einnahmen über 3600 Mk. jährlich nur 7700, die ganze übrige Bevölkerung nimmt unter 3600 Mk. ein. Scheide ich nun die Leute mit 3600 Mk. alle aus, so ergiebt sich kein brillanter Durchschnitt und man kann sagen, die Bevölkerung von 3600 Mk. an und bis ganz herunter verzehrt nicht mehr als durchschnittlich im übrigen Deutschland verzehrt wird. Nur die 7700 Menschen, die mehr als 3600 Mk. jährlich einnehmen, und die, zum größten Theil Familienväter, etwa 38 500 Personen repräsentiren, verzehren mehr als den Durchschnitt. Diese 38 500 Personen sind es, die den ganzen Betrag der 264 675 Thaler, die den Zuschlag bilden, für ihre Mehrconsumtion ausgeben, und das macht pro Kopf ca. 19 Mk. aus, also neben dem wirklichen Zollbetrag von 6—7 Mk. noch das Dreifache. Eine Zunahme des Wohlstandes kann man aus dem Zunehmen der Kopfzahl nicht herleiten; denn die Freizügigkeit bringt uns vielmehr Proletariat als wohlhabende Leute. Jeder Proletarier, der mit Familie auf 4 Personen zu berechnen ist, kostet uns einen Zuschlag von 40 ℳ, und wenn er nicht 600 ℳ jährlich einnimmt, so bezahlt er dafür nicht einen Pfennig directe Steuer. Ich will Sie zu einer Entscheidung zu unseren Gunsten nicht veranlassen; dazu bedarf es eines schwer zu erlangenden Materials. Aber ich unterwerfe mich mit Freuden demjenigen, was das Resultat der Prüfung sein wird, und ich wünsche, daß es der betheiligten Bevölkerung zur Anschauung kommt, daß der volle Ernst der Sache und die ganze Erwägung der Rechts- und Billigkeitsfrage es ist, welche die Entschließungen der maßgebenden Gewalten leiten. (Beifall.)

Abg. v. Schmid (Württemberg): Der Abg. Wolffson hat das Gegentheil von dem bewiesen, was er beweisen wollte, wenn er sagte, daß über 7000 Personen ein Einkommen von mehr als 3600 ℳ jährlich haben; das sind mehr als in manchem Lande von mehreren Millionen Einwohnern. (Sehr richtig!) Er hätte diese Rechnung nicht aufmachen sollen, denn er hat uns damit das Hauptmaterial für die Ansicht gegeben, daß die Hansestädte anders zu beurtheilen sind als die übrigen Bundesstaaten.

Abg. Richter (Hagen): Die Frage, ob Bremen oder Hamburg Freihafen bleiben oder nicht, hängt von verschiedenen Umständen ab: vom Zolltarif, von der Zollordnung, wie weit sich dort eine Industrie entwickelt. Lübeck hat seine Freihafenstellung aufgegeben, vielleicht kommt Bremen in einiger Zeit zu einem ähnlichen Entschluß. Dem Abg. Wolffson verdenke ich nicht, daß er auch die Kehrseite hervorgehoben hat, welche die großen Städte aufzuweisen haben, aber es kann nicht geleugnet werden, daß in großen Städten mehr Kaffee, Zucker, Salz, Branntwein u. s. w. consumirt wird; ja ich möchte behaupten, daß in den Städten das dreifache an diesen Artikeln verbraucht wird im Gegensatz zum Lande. Daß die Hamburger den andern Städten an Wohlhabenheit nachstehen, wird doch Hr. Wolffson nicht behaupten. Der Abg. Braun will keinen Drücker aufsetzen; ich bin der Meinung, daß dies nothwendig ist, denn die Verhandlungen von Regierung zu Regierung gelangen in solchen Fragen schwer zum Abschluß, wenn nicht eine Körperschaft, die keine besonderen Interessen vertritt, eine Anregung zur Beschleunigung giebt. Jetzt nach der Rede des Abg. Braun hieße es sogar einen Drücker in der Richtung ansetzen, daß es beim Alten bleiben soll.

Referent Grumbrecht empfiehlt nochmals die Annahme der Resolution; es wäre doch eine unrichtige Folgerung, wenn man eine Resolution fallen ließe, nachdem der Regierungsvertreter sich mit derselben einverstanden erklärt hat.

Nachdem der Abg. Braun seine Tagesordnung zurückgezogen, genehmigte das Haus die von der Commission vorgeschlagene Resolution mit sehr großer Majorität.

Es folgt der Bericht der Budget-Commission über die einmaligen Ausgaben des Etats der Eisenbahnverwaltung für 1878/79. Sie beantragt die Bewilligung der in Ansatz gebrachten Summen, sowie den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage alljährlich eine Uebersicht über den Fortgang des Baues der Reichseisenbahnen vorzulegen. Der Antrag der Commission wird angenommen.

Bei dem Bericht über den Etat des allgemeinen Pensionsfonds für 1878/9 bemerkt der Berichterstatter Abg. Richter (Hagen), daß die Commission in Uebereinstimmung mit der Regierung dahin gekommen sei, die Restverwaltung bei den Pensionsfonds zu beseitigen, was bei den Invalidenfonds bereits geschehen sei; im Ganzen seien 300 000 ℳ abgesetzt worden und zwar auf zusammen 13 Titel. — Die sämmtlichen Kapitel werden nach den Vorschlägen der Commission angenommen, auch das Kapitel 73 (Civilverwaltung). Bei dem letzteren befragt der Abg. v. Bernuth die Regierung, wie es mit der gesetzlichen Regulirung der Ansprüche der Hinterbliebenen von Reichsbeamten stehe. — Präsident Hofmann: Schon im Jahre 1874 ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher diese Sache in gleicher Weise regeln wollte, wie es ein Jahr vorher in Elsaß-Lothringen geschehen. Es sind aber insbesondere von der preußischen Regierung Bedenken über die finanzielle Seite erhoben worden, indem die Berechnungen ergaben, daß für das Reich die Summe von 11 Mill. Mk. erforderlich wäre. Auch das Einkaufen der Beamten in Lebensversicherungsgesellschaften erschien bedenklich, da die Reichsregierung dabei eine gewisse moralische Verantwortlichkeit für die Beschaffenheit der Gesellschaft übernimmt. Der Gesetzentwurf wird hoffentlich in der nächsten Session vorgelegt werden. — Abg. Schmidt (Stettin) macht darauf aufmerksam, daß die Post- und Telegraphenverwaltung, welche 70,000 Beamte habe, bemüht gewesen, für ihre Unterbeamten Verträge mit soliden Versicherungsgesellschaften abzuschließen; die Versicherung wäre keine Zwangsversicherung, sondern eine freie. Auf Grund der eilfjährigen Erfahrung dieser bedeutenden Verwaltung könnte wohl der Versuch gemacht werden, diesen Weg weiter zu betreten. Die in Aussicht gestellte Vorlage würde bedeutende Zuschüsse der Landesregierungen erfordern, für Preußen 12—15 Mill. Mk., während bei der Lebensversicherung ein Zuschuß von 9 Mill. Mk. aus der Reichskasse genügen würde.

Bericht über den Etat der Verwaltung der kaiserlichen Marine für 1878/79.

Zu Kap. 51 (Militärpersonal) beantragt die Commission die Bewilligung der in Ansatz gebrachten Summen. Der Berichterstatter Abg. Rickert begründet dies damit, daß der Marineminister die Vermehrung des Militärpersonals auch ohne Rücksicht auf die Indiensthaltung der Schiffe für nothwendig erklärt habe. — Dieses Kapitel wird bewilligt.

Bei Kap. 52 (Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge) hat die Commission die Absetzung von zusammen 100 000 ℳ beantragt. — Ref. Abg. Rickert: Die Mehrforderung der Bundesregierung hat um fast 200 000 ℳ den Flottengründungsplan für 1882 überschritten; wenn man das Jahr 1878 in's Auge faßt, so hat man eine Ueberschreitung von mehr als 800 000 ℳ. Das Mißverhältniß zwischen Vermehrung der Schiffe und Vermehrung des Militärpersonals ist ein dauerndes. Der Chef der Admiralität hat zwar der Commission eine Denkschrift überreicht, nach welcher das Militärpersonal im Wesentlichen nach Maßgabe des Flottengründungsplanes vermehrt worden ist. Allein, da die Indiensthaltung der Schiffe über den Flottengründungsplan hinausgeht, wird das Militärpersonal in besonderer Weise angestrengt. Der Chef der Admiralität hat sich gegen eine wesentliche Beschränkung der in Ansatz gebrachten Summen entschieden ausgesprochen und vor allem von der Kürzung eines Monates bei den Uebungen des Panzergeschwaders abgerathen, indem er auf den nothwendigen Schutz der auswärtigen Landsleute und die Wahrung der Interessen des Handels hingewiesen hat. In dieser Beziehung ist er von dem Vertreter des auswärtigen Amtes unterstützt worden. Wenngleich die Commission eine Vermehrung der Indienststellung als wünschenswerth anerkannte, so ging sie doch von der Ueberzeugung aus, daß die Grenzen durch die finanziellen Verhältnisse des Reiches gezogen würden. Wir haben früher in Ostasien mit 5 Corvetten sehr viel geleistet, und es liegt kein Grund vor, diese jetzt auf 11 Corvetten und 8 Kanonenboote zu vermehren. Nach den von dem Marineminister ertheilten Erläuterungen gelangte die Commission zu dem Resultat, 100 000 ℳ abzusetzen, ohne im Wesentlichen das Nothwendige zu beschränken. — Abg. Richter (Hagen) Wenn im Mittelmeer oder in Asien eine größere Indiensthaltung erforderlich ist, so könnte dieselbe anderwärts eingeschränkt werden. Jedenfalls geht das Maß der Indiensthaltung schon jetzt über das Maß hinaus, welches der Flottengründungsplan für 1882 in Aussicht nimmt. Zu einer so großen Indiensthaltung kann man sich wohl für ein Jahr, unter besonderen Verhältnissen entschließen, aber es wird sich fragen, ob sie nach Wegfall dieser Verhältnisse noch aufrecht zu erhalten ist. — Chef der Admiralität v. Stosch: Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Verwaltung nicht die Grenzen des Flottengründungsplans innegehalten hat; es ließ sich aber damals gar nicht voraussehen, welche Leistungen von der neu entwickelten maritimen Macht Deutschlands in der Fremde gefordert werden würden. Die einmal hervorgetretene Macht Deutschlands wurde Anfangs sehr gesucht, und es ist vorauszusehen, daß in den ersten Jahren eben solche Anforderungen an sie werden gestellt werden. Ich gebe zu, daß deswegen das Personal mehr angestrengt worden ist, als wünschenswerth erscheint. Aber das Militärpersonal hat nur dann seinen vollen Werth, wenn es vollständig für die Sache herangebildet ist; das setzt aber einen starken Gebrauch und eine große Uebung voraus. Besonders das junge Personal kann nur bei sehr großer Uebung etwas Ausreichendes leisten, und wir sind gezwungen, häufig junge Leute an die Spitze wichtiger Commissionen zu stellen. Was das Material der Flotte betrifft, so wird es durch die stärkere Indiensthaltung nicht zu sehr angegriffen, besonders, da es mehr verträgt, als voraus berechnet worden war. — Abg. Schmidt (Stettin): Die Indienststellungen mit der sonstigen Entwickelung der Marine haben bereits die Verwendung eines Personals von etwa 9000 Mann nöthig gemacht, und es wird letzteres bei Ausführung des Flottengründungsplanes bis auf 10 000 Mann heranwachsen. Die Folge der Zunahme dieser Zahl ist eine Rückwirkung auf unsere Handelsmarine und ihre Matrosen, die sich in der Steigerung der Heuer für letztere geltend macht. Durch die Heranziehung von 4jährigen Freiwilligen und durch weitere Ausbildung des Schiffsjungen-Instituts wird dem wachsenden Bedürfniß an Mannschaften für die Kriegsmarine einigermaßen genügt. — Das Kapitel wird genehmigt.

Bei Kap. 53 (Naturalverpflegung) werden in Consequenz der zu Kap. 52 gefaßten Beschlüsse 12 000 Mk. weniger bewilligt.

Zu Kap. 60 (Werftbetrieb) Tit. 3 fragt Abg. Hänel, weshalb die Werftbureauassistenten mit ihrer Bildung und den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprechenden Gehaltssätzen als Subalternbeamte in den Etat eingestellt seien. — Geh. Admiralitätsrath Richter entgegnet, diese Frage sei gründlich erwogen worden, aber in Rücksicht darauf, daß die Werftbureauassistenten aus den civilversorgungsberechtigten Personen genommen, zuerst als Schreiber und nach einer leichten Prüfung, in welcher sie nur Elementarkenntnisse zu documentiren haben, als Bureauassistenten zu leichten praktischen Dienstleistungen verwendet werden, habe die Verwaltung keine Veranlassung gehabt, dieselben anders wie als Subalternbeamte zu dotiren. Andere Beamtenkategorien hätten zu einer solchen Forderung eine größere Berechtigung. — Geh. Admiralitätsrath Schultz weist auf die große finanzielle Tragweite hin, welche die vom Abg. Hänel gewünschte Maßregel haben würde, wenn die gleichen Beamtenkategorien in anderen Verwaltungen dieselben Ansprüche erheben würden. Abgesehen von Preußen, würde das für das Reich eine Summe von 400 000 Mk. bedeuten. — Referent Rickert stimmt wesentlich den Ausführungen des Abg. Hänel zu. — Der Titel wird bewilligt.

Bei Tit. 16 schlägt die Commission vor, zum Bau einer Corvette als Ersatz für die Corvette „Vineta“ 1. Rate statt 900 000 Mk. nur 100 000 Mk. und bei Tit. 20 zum Bau eines Avisos als Ersatz für Aviso „Grille“ statt 469 000 nur 269 000 Mk. zu bewilligen. — Referent Rickert weist darauf hin, daß eine Vergleichung mit dem Flottengründungsplan, dessen Ansätze schon überschritten seien, und die Rücksicht auf die noch nicht genügend vorhandene Anzahl der ausgebildeten Militärpersonen es rathsam erscheinen lasse, das Tempo des Baues etwas zu mäßigen. Gleichwohl habe man geringere Raten bewilligen wollen, um der Admiralität den Anfang des Baues zu ermöglichen. — Chef der Admiralität v. Stosch bemerkt, daß die großen Ansprüche, welche an die junge deutsche Marine gestellt seien, es nöthig gemacht haben, den Bau zweier Corvetten früher zu vollenden, als es im Flottengründungsplan vorgesehen ist. — Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Zu Cap. 7 der einmaligen Ausgaben beantragt die Commission zwei Positionen als erste Raten für den Bau zweier neuer Panzerschiffe im Betrage von 876 000 und 462 000 ℳ zu streichen. — Referent Rickert bemerkt, diese nothwendige Einschränkung sei begründet, weil in Betreff der Panzerschiffe fast schon die Forderungen des Flottengründungsplanes erfüllt sind. Auch habe der Chef der Admiralität zugegeben, daß die neuen Erfindungen im Torpedowesen Modificationen im Baue der Panzerschiffe erforderlich machten, wozu namentlich die Erfahrungen im russisch-türkischen Kriege Veranlassung gäben. — Chef der Admiralität v. Stosch erkennt das letztere Motiv an und hofft, daß ihm im nächsten Jahre die Mittel gewährt werden, den Bau der beiden Panzerschiffe zu beginnen. — Die Positionen werden gestrichen, ebenso ohne Debatte 450 000 ℳ zum Bau und zur ersten Ausrüstung von zwei Feuerschiffen für das Gjedser-Riff.

Ohne Debatte gelangt auch folgende Resolution zur Annahme: den Reichskanzler zu ersuchen, „zum Marineetat pro 1879 und 1880 eine Uebersicht vorzulegen über die seit 1873 im Extraordinarium verwendeten und die zur Durchführung des Flottengründungsplans noch erforderlichen Summen, unter Vergleichung der Gesammtkosten mit dem Anschlage nach dem Flottengründungsplan von 1873“.

Bei Kap. 19 der Einnahme (Außerordentliche Zuschüsse aus der Anleihe) Tit. 15 (zu einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung) wird ohne Debatte statt der in Ansatz gebrachten Summe von 33 368 665 ℳ die Summe von 32 580 165 ℳ eingestellt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 13. März.

Auf dem brandenburgischen Provinziallandtage ist in jüngster Zeit die Frage, ob den Communalbeamten die Annahme eines Mandats zur Volksvertretung durch die Communen versagt werden darf, zur praktischen Entscheidung gekommen. Der Provinziallandtag hatte beschlossen, daß die Provinzialbeamten zur Annahme eines Abgeordnetenmandats der vorherigen Zustimmung des Provinzialausschusses bedürfen sollten; der Minister des Innern aber hat diesen Beschluß für unzulässig erklärt. Ohne Zweifel mit vollem Recht. In der Reichsverfassung wie in der preußischen Verfassung wird gleichlautend bestimmt, daß Beamte zum Eintritt in den Reichstag bezw. die Kammer keines Urlaubes bedürfen. Nun beruft man sich freilich darauf, daß der Begriff „Beamte“ deutungsfähig sei und nicht nothwendig aus ihm hervorgehe, daß auch die Beamten der Selbstverwaltung der Wohlthat der fraglichen Verfassungsbestimmung theilhaftig seien. Dagegen ist indeß zu bemerken, daß wenigstens nach dem in Preußen geltenden Sprachgebrauche der Begriff „Beamte“ schlechtweg sowohl die mittelbaren wie die unmittelbaren Staatsbeamten umfaßt. Zu den letzteren aber werden die Communalbeamten gerechnet. Selbst dann jedoch, wenn man die Verfassungsbestimmung als zweifelhaft anerkennen wollte, würde es vorher jedenfalls einer authentischen Interpretation derselben im Wege der Gesetzgebung bedürfen, bevor ein Beschluß, wie derjenige des brandenburgischen Provinziallandtags, rechtsgiltig gefaßt werden könnte. Es ist wohl unbestreitbar, daß eine den Beamten bei ihrer Erwählung etwa auferlegte Verpflichtung, kein Mandat zur Volksvertretung anzunehmen, nicht von rechtlicher Wirkung sein würde (vergl. Rönne, Preuß. Staatsrecht, 3. Aufl. I. b. S. 375 Anm. 1). Daß sich jeder Beamte, der seiner Commune ein derartiges Versprechen gegeben hat, moralisch durch dasselbe gebunden erachten wird, ist wohl selbstverständlich. Dabei wird man sich aber auch begnügen müssen.

In der gestrigen Sitzung des brandenburgischen Provinziallandtages hat dieser, wie die meisten anderen Landtage, es auf Antrag des Provinzialausschusses abgelehnt, dem ihm zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurfe über die Secundärbahnen zuzustimmen. Freilich nicht ohne starke Opposition und — wie es in der Motivirung des Beschlusses heißt — „unter voller Würdigung der Bedeutung der Secundärbahnen für die Entwickelung des Verkehrs und der Aufgabe des Provinzial-Verbandes, den Bau solcher Bahnen möglichst zu fördern.“ Der Abg. v. Benda hob denn auch mit Recht hervor, der Provinzialausschuß befinde sich gewissermaßen mit sich selbst im Widerspruch; auf der einen Seite empfehle er die Verweisung des Gesetzentwurfs und auf der anderen Seite empfehle er den Bau einer Secundärbahn im Kreise Perleberg. Der Abg. Dr. Peyser sagte, er sei anfänglich auch für Ablehnung des Gesetzentwurfs gewesen, da er sich jedoch überzeugt habe, daß durch die Annahme des Gesetzentwurfs der Provinz keinerlei Verpflichtungen auferlegt werden, so rathe er nicht, den Gesetzentwurf zu verwerfen. Die Secundärbahnen seien in vielen Provinzen, ganz besonders aber in manchen Gegenden der Provinz Brandenburg dringend erforderlich. Er (Redner) glaube sogar: die Secundärbahnen seien die localen Verkehrsmittel der Zukunft. Selbst der Abg. v. Manteuffel sagte, er stimme dem Abg. Dr. Peyser vollständig bei. Es gebe Chausseen, die ohne Bahnen vollständig brach liegen. Wenn man den Gesetzentwurf ablehne, dann werde die Regierung den Bau der Secundärbahn im Kreise Perleberg verbieten. — Graf Brühl meinte freilich, er könne sich nicht für den Gesetzentwurf erklären. Derselbe würde in ganz ungerechter Weise den Provinzen eine neue Steuer auferlegen. Steuern müßten stets gemeinsam getragen werden. Wenn der Staat Secundärbahnen für nothwendig erachte, so möge er dieselben aus eigenen Mitteln bauen ... Das ist sehr naiv. Der Staat hält es auch für nothwendig, daß die Staatsbürger sich täglich satt essen, und doch unternimmt er nicht, ihnen das Mittagessen zu kochen. Er hält z. B. auch die Förderung der Viehzucht für nothwendig, und doch thut er dazu nichts weiter, als daß er dabei durch Prämien u. s. w. anregend wirkt. Secundärbahnen wird der Staat sicher nur aus eigenen Mitteln bauen, wenn sie ausschließlich im Staatszwecke nothwendig sind, sonst wird und kann er nur durch Prämien und Beihilfen den Bau zu fördern suchen, wie er die Fortschritte auf anderen Gebieten zu fördern sucht. — Der brandenburgische Provinzialausschuß hat übrigens bekanntlich ein Mittel gefunden, seine doctrinären Bedenken festzuhalten und den Bau von Secundärbahnen doch aus Provinzialmitteln zu fördern; indem er nämlich Beihilfen zum Bau derselben um deswillen gewähren will, weil sie die Unterhaltungskosten der Chausseen verringern.

Der Reichstag setzte gestern die Spezialberathung des Budgets fort. Für die Veranschlagung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern hat die Budgetcommission außer dem dreijährigen Durchschnitt noch die Annahme einer Vermehrung der Bevölkerungszahl um 2 Procent zu Grunde gelegt und demgemäß die betreffende Summe um 4 800 000 Mk. erhöht. Dieser Vorschlag wurde zwar von Seiten der Regierung und der conservativen Parteien bekämpft, vom Hause jedoch angenommen. Interessant war die Mittheilung vom Regierungstische, daß der Ertrag der Zölle im Februar d. J. sich um mehr als 6 Millionen höher gestellt hat als im entsprechenden Monat des Vorjahres, allem Anschein nach in Folge der durch die Tabaksteuervorlage bewirkten außerordentlichen Mehreinfuhr an Tabak.

Beim Etat der Marineverwaltung rief das Kapitel „Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge“ einen wohlwollenden Meinungsaustausch über die Leistungen der Marine zum Schutz der Deutschen im Auslande hervor. Dem Commissionsvorschlage entsprechend wurden in dem Kapitel im Ganzen 100 000 Mk. abgesetzt. Weiterhin wurden die Vorschläge der Commission angenommen, nach welchen die erste Rate zum Bau einer Corvette als Ersatz für die Corvette „Vineta“ von 900 000 Mk. auf 100 000 Mk., die erste Rate zum Bau eines Avisos als Ersatz für Aviso „Grille“ von 469 000 Mk. auf 269 000 Mk. herabgesetzt und die Forderungen für den Bau einer Panzercorvette, eines Panzerkanonenboots und zweier Feuerschiffe im Gesammtbetrage von nahezu 1 800 000 Mk. gestrichen werden. Das Haus pflichtete der Anschauung der Commission bei, daß das Tempo des Ausbaues der Marine etwas zu mäßigen sei, und nahm eine Resolution an, welche für nächstes Jahr eine Uebersicht über die zur Durchführung des Flottengründungsplans bereits verwendeten und noch erforderlichen Summen verlangt. Auch die einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung wurden um etwa 800 000 Mk. herabgesetzt.

Die Frage der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs wird, wie man uns schreibt, von der Reichsregierung mit großer Energie verfolgt, wenn es auch nicht gelingen sollte, dieselbe auch nur annähernd durch die diesjährigen Versuche, welche an den Reichstag gelangt sind, zu lösen. Es ist der Reichsregierung nicht unbekannt, daß von den Steuervorlagen, welche dem Reichstag unterbreitet worden sind, höchstens der Entwurf über Besteuerung der Spielkarten eine Aussicht auf Annahme hat. Die Regierung thut denn auch bereits Schritte zu weiteren Maßnahmen. Vor etwa 10 Tagen ist ein Rundschreiben an die Bundesregierungen ergangen mit der Aufforderung, Gutachten über die Einführung des Tabaksmonopols, sowie überhaupt bezüglich einer anderweiten Ausnutzung der Tabakssteuer einzusenden. Es sind hierauf bereits etliche Rückäußerungen erfolgt; namentlich sollen die Hansestädte sich beeilt haben, energisch gegen das Tabaksmonopol zu protestiren. Inzwischen sind in Berlin alle Vorbereitungen getroffen worden, um mit Einsetzung einer Commission vorzugehen, welche die weiteren Maßnahmen im Falle einer Zustimmung der Mehrheit des Bundesrathes zum Tabaksmonopol vorbereiten soll.

Von offiziöser Seite wird uns zu dieser Frage noch Folgendes mitgetheilt: Im preußischen Staatsministerium wird augenblicklich der Antrag berathen, mittelst eines preußischen Antrags im Bundesrathe eine Gesetzvorlage im Reichstage dahin einzubringen, daß die Reichsregierung bereits jetzt ermächtigt werde, Ermittelungen in Bezug auf die verschiedenen Formen der Tabaksteuer (Monopol, Fabrikatsteuer) vorzunehmen.“ Eine derartige Maßregel haben wir schon vor 14 Tagen für nothwendig erklärt, ehe sich der Reichstag für eine bestimmte Form der Besteuerung aussprechen kann.

Weiter wird uns berichtet, der Reichskanzler habe bekannten Autoritäten im Fache der Finanzverwaltung den Auftrag ertheilt, Vorschläge wegen Aufstellung eines Finanzplanes für das Reich zu machen. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Camphausen sich an den bez. Arbeiten betheiligen werde, da sein Rücktritt, was auch dagegen vorgebracht werden mag, wohl in Kurzem erfolgen wird. Thatsächlich hat man sich mit dieser Eventualität in dem vorgestrigen Ministerrath beschäftigt; nach dem Schlusse desselben hat sich der Finanzminister Camphausen zum Kaiser begeben, und zwar, wie sonst gut informirte Personen wissen wollen, zu dem Zwecke, um sein Rücktrittsgesuch zu erneuern. Die Frage des Nachfolgers ist noch nicht erledigt, man ist indessen geneigt, nach wie vor anzunehmen, daß der General-Steuerdirector Burghardt in's Auge gefaßt ist; obschon diese Annahme insofern Zweifeln begegnet, als man Herrn B. nicht für geeignet hält, in conciliatner Weise mit den Parlamenten zu verkehren.

Offiziös wird heute geschrieben: „Die Stellvertretungsvorlage ist unter geschlossener Einmüthigkeit derjenigen Parteien, welche bisher an der positiven Entwickelung der Reichsinstitutionen praktisch Theil genommen haben, mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Fortschrittspartei hat auch bei dieser Gelegenheit mit den Gegnern der Reichspolitik zusammen gestimmt. Es wird dazu bemerkt, es sei dies der leitende Zug der fortschrittlichen Politik seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes. Dagegen hat sich die nationalliberale Partei die Genugthuung erworben, zu einem entschiedenen Fortschritt des deutschen Verfassungslebens beigetragen zu haben; denn abgesehen davon, daß durch das in Rede stehende Gesetz die verantwortliche Leitung der Reichsverwaltung formell gesichert ist, liegt ein positiver Gewinn vor Allem darin, daß jetzt eine Regelung der Finanzverwaltung des Reichs im Zusammenhange mit der preußischen Finanzverwaltung möglich ist.“

Auch heute ist wenig von Wichtigkeit aus der auswärtigen Politik zu verzeichnen. Die politischen Kreise beschäftigen sich in hervorragender Weise mit dem Verlangen Englands nach einem Programm für die Friedensbasen, vor dem Zusammentritt des Congresses. Man schreibt uns dazu heute von informirter Seite aus Berlin: „Der Congreß ist dadurch in keiner Weise in Frage gestellt. Die Eröffnung desselben könnte höchstens um eine Woche verzögert werden und statt Ende März Anfang April erfolgen.“

Deutschland.

△ Berlin, 12. März. Etwa 60 Reichstagsmitglieder, welche in mehr oder minder ausgesprochener Weise der Schutzzollrichtung angehören, waren gestern zusammengetreten, um sich über Anträge bezügl. des deutsch-österreichischen Handelsvertrages zu verständigen. Die langathmigen Debatten, welche unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Löwe stattfanden, haben noch nicht zum Resultate geführt, man will die Anträge erst noch formuliren. Der Vorsitzende resummirte schließlich den Inhalt der Debatte dahin, daß der jetzige Tarif unbrauchbar, der Abschluß von Handelsverträgen vor Vollziehung einer Tarifreform, welche sich auf eine Enquete zu stützen hätte, nicht rathsam und die Clausel der meistbegünstigten Nationen auszuschließen sei. Bei der Aufstellung neuer Tarife sei die Arbeiterfrage und das Transportwesen in specielle Berücksichtigung zu ziehen.

— Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man auswärtigen Blättern: Zu den Reichstagssitzungen, an welchem Bismarck Theil nimmt, drängen sich so viel höhere Beamte, welche dem Bundesrath nicht angehören und auch dem Präsidenten als Commissarien nicht angemeldet sind, in den Sitzungssaal des Reichstages ein, daß von Reichstagswegen auf diesen Mißbrauch aufmerksam gemacht werden soll, zumal die Herren es lieben, sich dicht vor dem Präsidenten aufzustellen und dadurch die Zugänglichkeit des Präsidiums für die Abgeordneten behindern.

* Die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit ihrer jüngsten Tochter Prinzessin Luise Margarethe ist gestern über München nach Italien abgereist.

Posen, 12. März. Frau Dr. Bojanowska in Kosten, welche wegen Zeugnißverweigerung in

Sachen des Propstes Czechowski aus Gryzyna bereits mehrmals mit Geldstrafen belegt worden ist, hat, wie dem „Kuryer Poznanski" mitgetheilt wird, bei Androhung einer Geldstrafe von 200 Mk. eine neue Vorladung zum 14. d. M. erhalten.

Kiel, 11. März. Die „Kl. Z." meldet: Die Panzer-Fregatte „Friedrich der Große" begann heute Vormittag mit den Probefahrten in der Kieler Bucht. Die Corvette „Arcona" legte von der Wasserallee auf den Hafen, um demnächst in das schwimmende Dock zu holen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Wie die „Presse" meldet, hat der montenegrinische Senatspräsident Petrovics, welcher sich in einer Specialmission hier befindet, von maßgebender Seite unter Anerkennung der bisherigen Haltung des Fürstenthums die Zusage erhalten, daß Oesterreich-Ungarn die legitimen Ansprüche Montenegros unterstützen werde. — Die Staatsbahn hat eine außerordentliche Generalversammlung für den 13. April ausgeschrieben. Der Gegenstand der Verhandlung auf derselben ist Aufnahme einer 5procentigen in Gold verzinslichen Anleihe von 30 Millionen Fl. Hiervon sollten 15 Millionen verwendet werden zur Refundirung der Ausgaben für den Erwerb der Arad-Temeswarer und der Brünn-Rossitzer Eisenbahn, sowie zur Refundiruug der durch die bisherigen Emissionen nicht gedeckten Bau-Anlagen der Chotzen-Braunauer und der Temeswarer-Orsover Bahn. Die übrigen später zu emittirenden 15 Millionen sind zum eventuellen Kauf und zum Bau von Eisenbahnstrecken im Anschluß an das alte Netz bestimmt. (W. T.)

Pest, 11. März. Nach einem ausführlichen Berichte der „Pester Correspondenz" über die gestrige Sitzung der vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrassy in derselben, die Occupation oder Annexion Bosniens und der Herzegowina sei niemals der Zweck oder die Absicht der Regierung gewesen und werde es auch nicht sein, so lange nicht von dorther die eigene Sicherheit Oesterreichs-Ungarns unmittelbar bedroht sei. — Auf die Ausführungen und Anfragen mehrerer Redner beleuchtete Graf Andrassy in einer anderthalbstündigen Rede, in welcher er das ganze Gebiet der orientalischen Frage umfaßte, das bisherige Vorgehen der Regierung, ihren jetzigen Standpunkt und insbesondere ihre Intentionen bezüglich des Credits von 60 Mill. Die Correspondenz veröffentlicht nur Einiges aus den Auslassungen über den Credit, welcher in der Ausführung gipfelt, daß der Regierung Nichts übrig bleibe, als bei ihrer fortgesetzten Bemühung die Interessen des Landes auf friedlichem Wege zur Geltung zu bringen, doch auch dafür zu sorgen, daß für den schlimmsten Fall sofort die nöthigen Maßregeln getroffen werden können. Aus diesem Grunde verlange die Regierung die 60 Millionen. Was die Haltung der übrigen Mächte anbelange, so könne man kühn behaupten, daß die österreichischen Interessen im Orient heute zugleich europäische seien und allseitig als solche anerkannt würden. Wie weit die anderen Mächte in der Wahrung dieser Interessen gehen würden, könne man nicht bestimmen. Das Programm der Regierung könne vor dem Zusammentritte des Congresses nicht einen Gegenstand der Erörterung bilden. Der Minister specifizirte sodann detaillirt, was er unter der österreich-ungarischen Interessensphäre verstehe und welche Veränderungen seitens Oesterreich-Ungarns nicht geduldet werden könnten. — Namentlich dieser geheim gehaltene Theil erregte Sensation und machte auch auf die Opposition den tiefsten Eindruck. — Die nächste Sitzung findet am Dienstag Vormittags statt. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 11. März. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Posttaxen im internen Verkehr an; der Senat genehmigte den von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Telegraphiegebühren im internen Verkehr. (W. T.)

Paris, 10. März. Der „Constitutionnel" schreibt aus Anlaß der eventuellen Einberufung der Mobilgarden der Altersklasse 1867: Wie man aus den Nachrichten schließen muß, die uns von verschiedenen Punkten des Landgebiets zugehen, haben die Bureaux des Kriegsministeriums sich in ihren Berechnungen betreffs der Zahl der Mannschaften der Alterklassen 1866 und 1867, welche in der activen Armee gedient haben und darum allein dem Aufgebote für ein dreizehntägiges Manöver Folge leisten sollten, erheblich geirrt. Die Compagnien der Territorialarmee sollen nach den Instructionen des Kriegsministers, die Cadres einbegriffen, aus je 70 Mann bestehen. Die zuständigen Bureaux glaubten, daß die ehemaligen Soldaten der Altersklassen 1866 und 1867 nahezu hinreichen würden, um den vorgeschriebenen Effectivbestand voll zu machen. Im Nothfalle sollten die Lücken durch Mobilgarden der Altersklasse 1867 ergänzt werden. Nun kommt uns aber aus guter Quelle zu Ohren, daß die ehemaligen Soldaten kaum über 30 oder 35 Mann per Compagnie liefern werden, so daß für jede Infanteriecompagnie 30 Mobilgarden, also für die 145 Regionalunterabtheilungen im Ganzen 50—55 000 Mann aufgeboten werden müssen. Wir bringen diesen Umstand zur Kenntniß aller Betheiligten, damit die Mobilgarden der Altersklasse 1867 wissen, daß zwei Drittel, vielleicht drei Viertel unter ihnen schon im Laufe dieses und nicht, wie offiziell angekündigt wurde, des nächsten Jahres ihrer Einberufung gewärtig sein können. — Justizminister Dufaure soll beschlossen haben, einen Untersuchungsrichter, welcher sich geweigert hatte, der Wahl-Enquetecommission für den Norden Rede zu stehen, auf den Rang eines einfachen Richters herabzusetzen. — Gestern ist der neue Generalzolltarif vertheilt worden. Die Regierung vertritt die Ansicht, Frankreich müsse an dem im Jahre 1860 eingeführten Systeme des Freihandels festhalten. Der neue Entwurf nimmt als höchste Grenze der Tarifirung der Zukunft die Sätze an, die bei der Reform von 1860 als die Grenze der möglichen Herabsetzungen betrachtet wurden. Doch findet eine Ausnahme für einige noch nicht besteuerte Verzehrgegenstände, die neu taxirt, und für andere, die erhöht werden sollen, statt. Diese Gegenstände sind folgende: Wildpret, Geflügel, Schildkröten, rohes Wachs, Hühner- und Wildpreteier, Käse, Butter, Honig, Süßwasserfische, eingemachte Austern, Hummer, Grützen, Teigfabrikate, Reis, frische, getrocknete und gedörrte Früchte, Wein, Biere, Hopfen, Mamor, Alabaster, Brüsseller Marmor, Ziegelplatten, Ziegel, Dachziegel, verschiedene chemische und Farbenproducte, Strohhüte und Geflechte für Hutfabrikation. Der Entwurf beantragt außerdem, den Einfuhrzoll auf Baumwollengarn um ein Zehntel zu erhöhen, da die französische Baumwollenindustrie mehr als jede andere durch die Concurrenz der amerikanischen Fabriken betroffen scheint. Zur Vereinfachung des Verfahrens der Erhebung beantragt der Entwurf, die Werthzölle durch specifische Zölle zu ersetzen. Die Kammer wird berufen werden, einen Ausschuß von 33 Mitgliedern zur Prüfung dieses wichtigen Gesetzentwurfs zu ernennen. — In Lyon ist ein Strike unter den Advokaten ausgebrochen. Einer derselben wurde nämlich von dem Präsidenten der Zweiten Kammer des Appellationshofes, Herrn de Lagreval, dadurch beleidigt, daß derselbe sein Plaidoyer für unsinnig erklärte. Die Advokaten verlangten, daß der Präsident Abbitte thue. Da er sich bis jetzt nicht dazu verstanden hat, so konnte vor der Zweiten Kammer über keinen Prozeß mehr verhandelt werden.

Belgien.

Brüssel, 11. März. Der Appellations-Gerichtshof hat das Erkenntniß, durch welches Erleke von der Anklage des Erpressungsversuches gegen die deutsche Regierung freigesprochen wurde, abgeändert und Erleke wegen dieses Vergehens zu 18 Monaten Gefängniß und in die Kosten des Prozesses verurtheilt. (W. T.)

Italien.

Rom, 10. März. Die politische Verwirrung innerhalb der Kammer der Deputirten ist groß. Man hofft, daß es Depretis gelingen wird ein drittes Ministerium zusammen zu bringen. Die liberale Majorität ist jetzt in zwei Lager gespalten; die einen sagen, daß die Anhänger Cairoli's und Nicotera's zu einer Versöhnung kommen werden, die anderen behaupten, daß Zanardelli sich niemals mit Nicotera versöhnen wird, auch wenn Nicotera bereit sein sollte, sich mit Zanardelli zu versöhnen.

— 11. März. Deputirtenkammer. Der neugewählte Präsident Cairoli übernahm den Vorsitz mit der Erklärung, daß er das Präsidentenamt übernehme, um die Gemüther zu beruhigen, er erinnerte an die feierlichen Kundgebungen bei dem Tode des Königs Victor Emanuel und an das allgemein manifestirte Vertrauen auf den König Humbert und betonte die Nothwendigkeit administrativer und politischer Reformen. Ministerpräsident Depretis zeigte der Kammer an, daß noch vor der Eröffnung des Parlamentes der Minister des Innern, Crispi, seine Entlassung gegeben habe und daß in Folge der Wahl Cairoli's zum Kammerpräsidenten auch die übrigen Minister demissionirt hätten. Der Minister legte hierauf den Entwurf eines Zolltarifs vor und beantragte, daß bei der Dringlichkeit dieser Vorlage die Kammer eine Specialcommission zur Prüfung derselben einsetzte. Die Kammer genehmigte diesen Antrag. Der Kammerpräsident theilte danach die von den Kammern von Griechenland, Rumänien und Portugal anläßlich des Ablebens des Königs Victor Emanuel eingegangenen Adressen mit. Auf den Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, eine Commission zur Beantwortung dieser Adressen niederzusetzen. Schließlich wurde der Antrag, die Sitzungen der Kammer bis auf Weiteres zu suspendiren, angenommen. Die nächste Sitzung soll durch das Präsidium den Deputirten schriftlich angezeigt werden. (W. T.)

— 12. März. Cairoli hat erst nach dem Schluß der gestrigen Kammersitzung begonnen, sich mit seinen Freunden über die Bildung eines neuen Cabinets ins Vernehmen zu setzen. Bis jetzt werden nur Cairoli, Zanardelli und Farini als solche genannt, deren Eintritt in das Cabinet als positiv gelten könne. Vom Marineminister Brin heißt es, daß er in dem neuen Cabinet bleiben werde Daß Sella eine Unterredung mit Cairoli gehabt habe und das Luzzati das Finanzportefeuille angetragen worden sei, wird von der „Opinione" als unbegründet bezeichnet. Cairoli hat im Laufe des gestrigen Tages zwei weitere Unterredungen mit dem Könige gehabt. (W. T.)

England.

London, 11. März. Im Unterhaus machte Peel die Mittheilung, daß er noch im Laufe der heutigen Sitzung die Frage aufwerfen werde, ob es nicht wünschenswerth sei, daß England auf der Conferenz durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten werde, da dieser die Ansichten der Regierung besser darlegen könne. Auf eine Anfrage Montague's erklärte Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe noch keine Kenntniß von den Friedensbedingungen. Dem Deputirten Wolff gegenüber bestätigte Northcote, daß die englische Regierung vorgeschlagen habe, Griechenland die Theilnahme am Congreß zu gestatten. Onslow kündigte an, daß er morgen die Regierung darüber befragen werde, ob der Regierung die Zahl der vor Gallipoli und in den Linien vor Konstantinopel stationirten Russen, sowie die Gesammtstärke der südlich des Balkans stehenden Russen bekannt sei und ob die Regierung die Conferenz beschicken werde, so lange sie die Friedensbedingungen nicht officiell kenne und so lange die Russen ihre überwältigende Stellung in den Linien vor Konstantinopel und vor Gallipoli inne hätten. Im Fortgange der Sitzung erklärte Lenisan, er werde am nächsten Donnerstag die Regierung darüber interpelliren, ob es auf dem Congresse jedem freistände, zurückzutreten, wenn es die nationale Würde und Ehre erheische, ob die Entscheidung der Majorität die Minorität binde, ob die Regierung sich das Recht vorbehalte, gegen jedwede Spoliation der Türkei zu protestiren, welche den Verträgen von 1856 und 1871 zuwiderlaufe. (W. T.)

London, 11. März. Oberhaus. Lord Stanhope äußerte den Wunsch, daß keiner der Kriegführenden auf dem Congresse den Vorsitz führe. Lord Stratheden sprach die Hoffnung aus, daß der Congreß auch die Macht besitze, die Friedensbasen einer Erwägung zu unterziehen. Lord Derby erklärte hierauf, der Congreß wähle den Präsidenten und zwar wähle derselbe den Vertreter derjenigen Macht, in deren Hauptstadt der Congreß oder die Conferenzen abgehalten würden. Es sei kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß Fürst Bismarck das Präsidium ablehnen werde. Wenn derselbe aber ablehnen sollte, müsse ein anderer Präsident gewählt werden. Ein Ausschluß der Kriegführenden sei dann allerdings erwünscht. Ein Präcedenzfall liege aber nicht vor, es gebe Congresse und Conferenzen, auf denen nur die Kriegführenden vertreten gewesen seien. Die Stellung des Präsidenten sei überdies mit keiner besonderen Macht und Autorität bekleidet, der Präsident sei nur primus inter pares. Was Lord Strathedens Bemerkung angehe, so würde eine Beschickung des Congresses ganz nutzlos und thöricht sein, wenn der Congreß nicht die wirkliche, sondern eine nur nominelle Macht haben sollte, die ihm vorliegenden Berathungsgegenstände zu behandeln. Die Regierung unterhandele hierüber noch mit den anderen Mächten, und er könne jetzt darüber nichts Weiteres sagen. Das Haus vertagte sich hierauf. — Im Unterhause entspann sich zum Schluß eine längere Debatte über den Zustand der Flotte, die ausgänglich auf nächsten Donnerstag vertagt wurde. Es unterblieb in Folge dessen die Vorlegung des Marinebudgets, auch die Interpellation Peel's kam nicht mehr zur Verhandlung.

— 12. März. Wie der „Standard" wissen will, hätten die Behörden in Malta die Weisung erhalten, zum Zweck der Verstärkung der britischen Flotte in den Orientgewässern die zur Heimkehr nach England bestimmt gewesenen Kriegsschiffe bis auf Weiteres zurückzuhalten. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 9. März. Die kriegsgerichtliche Untersuchung, die gegen den General v. Krüdener wegen der seinen schlechten Dispositionen schuld gegebenen ungeheuren Opfer an Menschenleben in dem Kampfe bei Plewna am 30. Juli eingeleitet war, hat damit geendet, daß der genannte General als Gehilfe des Commandirenden der Warschauer Truppen hierher versetzt worden ist. Diese Stelle hatte bisher eine längere Reihe von Jahren der General v. Minkwitz inne, der nach Charkow als Militär-Gouverneur berufen worden ist. — Wie aus anderen Gegenden Rußlands, so sind auch von hier einige Richter — versteht sich russischer Nationalität — nach Bulgarien berufen worden, um bei der Reorganisation der dortigen Gerichtsbehörden mitzuwirken. — Seit mehreren Jahren bestehen in Bulgarien von polnischen Priestern geleitete und durch polnische Beiträge der Provinz Posen unterhaltene Missionsstationen zur Bekehrung der griechisch-orthodoxen Bulgaren zum römisch-katholischen Bekenntnisse. Nach hierher gelangten Nachrichten sind diese polnischen Missionsstationen durch die in der Organisation begriffene neue bulgarische Regierung in hohem Grade bedroht, und schon jetzt sollen sich täglich zahlreiche römisch-katholische Bulgaren bei ihren früheren Geistlichen zur Wiederaufnahme in die griechisch-orthodoxe Kirche melden. — Im Laufe dieses Jahres kommen im Königreich Polen zahlreiche Waldungen und Landgüter, welche früher dem Bisthum Krakau gehörten, zur öffentlichen Versteigerung, doch sind die Licitationstermine noch nicht angesetzt. (Schl. Pr.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Das russische Occupationscorps in Bulgarien wird dem Vernehmen nach General Dondukoff-Korsakoff commandiren. — Die russische Yacht „Livadia" trifft morgen zur Disposition des Großfürst-Obercommandirenden hier ein. Ueber den Besuch des Großfürsten beim Sultan ist noch keine weitere Bestimmung getroffen. (W. T.)

* Aus Ragusa wird der „Presse" telegraphirt: Die Pforte trifft Anstalten, die Garnisonen in Bosnien zu vermehren. Bei Bihatsch ist ein Lager für 40 000 Mann projectirt. Es sind bereits Lieferungsverträge für die Verproviantirung der Truppen abgeschlossen. Die Agitation für eine Occupation durch österreichische Truppen dauert in Bosnien und der Herzegovina fort.

Amerika.

* Für die Riesenstatue der Freiheit, welche als ein Geschenk des französischen Volkes im Hafen von New-York aufgestellt werden soll, ist das Piedestal von den Vereinigten Staaten zu liefern. Auf Anregung von Nathan Appleton in Boston, einem Mitglied des in Paris eingesetzten, aus Franzosen und Amerikanern bestehenden Central-Comités, hat der General-Postmeister in Washington seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die Postmeister der Vereinigten Staaten Geldsammlungen zur Bestreitung der Kosten für den Unterbau entgegennehmen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß auf diese Weise die nöthigen Mittel zur Aufstellung des Bartholdi'schen Kunstwerkes, welches zugleich ein Ausdruck des herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Republiken sein soll, rasch beschafft werden können.

Danzig, 13. März.

* Die heutige erste Verhandlung vor dem hiesigen Seeamt, betreffend die Strandung des englischen Dampfers „Loreley", Capitän Gibbs, am Scholpiner Leuchtthurm, endete nach ausführlicher Vernehmung des Capitäns, des Steuermanns und der beiden Maschinisten und nach 2½-stündiger Berathung des Seeamtes damit, daß weder einem Verschulden des Capitäns noch seiner Leute, noch auch Mängeln in der Bauart und Ausrüstung des Schiffes oder des Fahrwassers und der Hilfseinrichtungen der Unglücksfall zur Last gelegt werden konnte, vielmehr resolvirte das Seeamt dahin, daß die Strandung zum größten und wesentlichsten Theil durch die unberechenbaren, der pommerschen Küste zutreibenden Strömungen in jener Gegend und durch starken Nebel herbeigeführt sei. Einen näheren Bericht über die Verhandlung lassen wir morgen folgen.

* In Folge der außerordentlich heftigen Stürme aus Norden ist das Wasser auf der untern Weichsel bedeutend gestiegen, heute Morgen markirten der Oberpegel bei Plehnendorf 14 Fuß 3 Zoll, der Unterpegel 13 Fuß 4 Zoll bei starker Strömung. — Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 11 Fuß 2 Zoll.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Schnellfähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn.

* Das Reichskanzleramt erläßt eine Bekanntmachung wegen Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 15 Mill. ℳ Die Umlaufszeit ist für 5 Mill. ℳ (Ser. X.) vom 17. März bis 17. Juli, für 5 Mill. ℳ (Ser. XI.) vom 12. März bis 12. August und für 5 Mill. ℳ (Ser. XII.) vom 26. Februar bis 26. August 1878 festgesetzt.

* In der Controle der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wird hier vom 1. April ab eine Aenderung insofern eintreten, als statt des bisher üblichen Modus eine waffenweise Controle derselben eingeführt wird. Wir verweisen auf die demnächst erscheinenden Bekanntmachungen.

** [Polizeibericht vom 13. März.] Verhaftet: der Fleischergeselle N. wegen groben Unfugs; der Arbeiter B. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; der Knecht R. wegen Widersetzlichkeit gegen seinen Dienstherrn; 7 Bettler, 2 Dirnen, 2 Betrunkene, 23 Obdachlose. — Gestohlen: dem Schiffscapitän G. 200 Pfd. Rinderpökelfleisch vom Schiffe; der Wirthschafterin W. 3 ℳ 20 ₰ aus ihrer Kleidtasche. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Arbeiter L. wegen Fund-Unterschlagung. — Verloren: auf der Strecke von Sobbowitz nach Praust 20 silberne Eßlöffel gez. W. B., 12 silberne Theelöffel gez. W. B., 12 silberne Gabeln, 12 große Messer. 24 Dessertmesser mit silbernem Griff, 1 schwarzer Frack, 1 graue Hose, 1 schwarze Weste, 1 Chemisette und Kragen, 1 Paar Hausschuhe, 1 leines Hemde und ein Kamm.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.



Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen ℘ April-Mai 207 Br., 206 Gd., ℘ Juni-Juli ℘ 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen ℘ April-Mai 147 Br., 146 Gd., ℘ Juni-Juli ℘ 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco 71, ℘ Mai ℘ 200 ℔ 69. — Spiritus still, ℘ März 43, ℘ April-Mai 43¼, ℘ Mai-Juni 44, ℘ Juni-Juli ℘ 1000 Liter 100 ℳ 44¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,00 Br., 10,80 Gd., ℘ März 10.75 Gd., ℘ August-Dezbr. 12,20 Gd. — Wetter: Wolkig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134 ℔	240-250 ℳ Br.		
hochbunt	128-131 ℔	225-235 ℳ Br.		
hellbunt	127-130 ℔	225-235 ℳ Br.	178-230 ℳ bez.	
bunt	125-128 ℔	212-220 ℳ Br.		
roth	120-130 ℔	185-205 ℳ Br.		
ordinair	109-122 ℔	170-185 ℳ Br.		

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 212 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔. bunt ℘ April-Mai 212 ℳ Gd., ℘ Juni-Juli 220 ℳ Br., 215 ℳ Gd.

Roggen loco matter, ℘ Tonne von 2000 ℔ inländischer und unterpolnischer 131—132 ℳ, russ. 129 ℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung ℘ März-April inländischer 135 ℳ Br., ℘ April-Mai unterpoln. 135 ℳ Br., 133 ℳ Gd.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000 ℔ große 108/9 ℔ 165 ℳ, kleine 103/9 ℔ 143—153 ℳ

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ Mittel- 135 ℳ

Wicken loco ℘ Tonne von 2000 ℔ 120 ℳ, russische 100 ℳ

Petroleum loco ℘ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 11,75 ℳ

Steinkohlen loco ℘ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 38—44 ℳ, schottische Maschinenkohlen 38—40 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,39 Br. 4½ ℳ Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ ℳ Preuß. Staats-Schuldscheine 92,50 Gd. 3½ ℳ Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,75 gem., 4 ℳ do. do. 95,50 Gd. 4½ ℳ do. do. 101,75 gem.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und schwacher Frost. Wind: NW.

Weizen loco war heute am Markte nur schwach zugeführt, aber die Kauflust zeigte sich auch sehr vereinzelt und hat demnach nur ein kleines Geschäft zu theils unveränderten, theils schwach behaupteten Preisen stattfinden können. Bezahlt wurde für Sommer 122 ℔ 190 ℳ, 127/8 ℔ 196, 198 ℳ, bunt und hellfarbig 120 bis 125 ℔ 200—208, glasig 129/30 ℔ 217, hellbunt 120 bis 128 ℔ 206—224 ℳ, hochbunt und glasig 130, 132 ℔ 224—230 ℳ ℘ Tonne. Von russischem Weizen ist heute die Zufuhr ebenfalls nur sehr mäßig gewesen, und zeigte sich für die rothen Sorten nur wenig Kauflust zu schwach behaupteten Preisen. Es wurde bezahlt für ordinair 110 ℔ 163 ℳ, Winter- roth 117 bis 126 ℔ 170—185 ℳ, besserer 126/7 ℔ 188 ℳ, Ghirka 124/5 ℔ 185 ℳ, roth milde 125/6 ℔ 193, 194 ℳ, roth 127 ℔ 195 ℳ, roth milde 122 bis 126 ℔ 200 ℳ, roth glasig 129, 131 ℔ 190 ℳ, fein roth milde 128, 130 ℔ 208, 210 ℳ, rothbunt milde 128/9 ℔ 216 ℳ, glasig 123/4 ℔ 205 ℳ, hellfarbig 128/9 ℔ 223 ℳ, Sendomirka hellbunt 129, 130 ℔ 227, 228 ℳ, weiß 125 ℔ 230 ℳ ℘ Tonne. Termine ohne Umsatz. April-Mai 212 ℳ Gd., Juni-Juli 220 ℳ Br, 215 ℳ Gd. Regulirungspreis 212 ℳ

Roggen loco matter, inländischer und unterpolnischer 124/5 ℔ 136½ ℳ, 125 ℔ besetzt 136 ℳ, russischer alter 120 ℔ 129 ℳ, ℘ Tonne. bezahlt. Termine still, inländischer März-April 135 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 134 ℳ bez., 135 ℳ Br, 133 ℳ Gd. Regulirungspreis 132 ℳ. — Gerste loco flau, große 108/9 ℔ 165 ℳ, kleine 103/4 ℔ 140, 143 ℳ, feine zur Saat 108/9 ℔ 153 ℳ, russische 105/6 ℔ 155 ℳ ℘ Tonne. — Erbsen loco Mittel- 135 ℳ, Koch- 142 ℳ ℘ Tonne. — Wicken loco inländische 120 ℳ, russische zu 100 ℳ ℘ Tonne. — Spiritus loco wurde zu 51,75 ℳ gekauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 12 März Wind: W.

Angekommen: Apollo, Bruhn, Rendsburg; Sophie, Pahl, Rendsburg; Eunomia, Brackert, Rendsburg; Wustrow, Börger, Rostock; Ida, Lund, Rönne; sämmtlich mit Ballast.

13. März Wind NNO.

Angekommen: Balmoral (SD.), Davidson, Burntisland, Kohlen.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 12. März. Wasserstand: 11 Fuß 6 Z. Wind: W. Wetter: regnigt mit Schneegestöber abwechselnd.

Von Thorn nach Plock: Bartsch, Dietrich, grobe Eisenwaaren, Grassaamen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stund.	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	328,47	+ 1,6	WNW., mäßig, bedeckt, Schn.
13	8	332,25	— 0,4	NNO., lebhaft, bewölkt.
	12	333,28	— 0,6	NNO., do. do.

Heute Morgen 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Witt** von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 13. März 1878.

Der Landes-Bau-Inspector
7025) **C. H. Wendt.**

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Barz
Eduard Schnaase.
Krockow, den 13. März 1878. (7020

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Carl Friedrich Martens,

in seinem 61. Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten an.

Johanna Martens geb. **Saffran**
und die **trauernden Kinder u. Enkel.**
Danzig, den 13. März 1878. (7027

Meinen herzlichsten Dank allen guten Freunden und Bekannten, welche meinen lieben guten Mann zur letzten Ruhestätte begleitet haben; auch allen Denen, welche so innigen Antheil an meinem Schmerze genommen haben, insbesondere Hrn. Prediger **Berling** für seine trostreiche Grabrede meinen innigsten Dank. **Louise Baresel.**

Danksagung!

Dem Herrn Lehrer **Harms** für seine erfolgreichen Bemühungen bei der Vorbereitung z. **Einjährig-Freiwilligen-Examen** sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus.
C. Dehring. P. Hagen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 16. März c.
Vormittags 12 Uhr

soll das Wrack des in der Nähe des Leuchtthurmes „Scholpin" bei Schmolsin, Kreis Stolp, gestrandeten englischen Dampfers **„Loreley"**, incl. Maschine, sowie Anker, Anker-Ketten, ein Schiffsboot nebst Zubehör pp., für Rechnung derjenigen die es angeht, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflieb-haber eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Amt **Schmolsin**, den 9. März 1878.
Wilcke,
Königl. Domainen-Rath.
J. A. (6865

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp" geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe,
Comtoir im „Friede-Speicher" am Schäferei'schen Wasser.
6868)

Von 4 M. ab erhält man 1 Dtzd. Photographien in ganzer Figur, wie Brustbilder. Größere Bilder und Copien werden billigst angefertigt nur bei E. A. Friedlaender, Photograph Poggenpfuhl 19. (6977

Militair-Examina.

Zum **Fähnrich-Examen** wie zum **Einj. Freiwillig.-Examen** bereite ich den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vor. (7013

E. Harms,
Pfefferstadt 36, parterre.

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,
Baltische Pferde-Lotterie, Ziehung 27. Mai cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (7042
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Atelier
zur Anfertigung von
Paletots, Jaquets rc.
in Sammet, Seide, Wolle
von
Rudolph Poddey,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison bei bester Ausführung und solider Preisnotirung.
Röpergasse 10, 1 Treppe,
von April **Frauengasse 10**, 1 Tr.

---

80 fette Schafe stehen in Bietowo bei Bahnhof Hochstüblau zum Verkauf.

---

100 Hammel oder nicht tragende Mutterschafe,
jedoch kräftig und gesund kauft
F. Schulz, Polizen b. Christburg.

Oberhemden zum Waschen werden angenommen (6937
Martha-Herberge, Neugarten No. 23.

Bett-Einrichtungen

von den einfachsten Gesindebetten bis zu den besten herrschaftlichen Betten können innerhalb 20 Minuten zu jedem Preise zusammen gestellt werden.

Einschüttungen jeder Art stets in großer Auswahl fertig genäht, Nählohn gratis, auf Lager.

N. T. Angerer,
Leinen- u. Federn-Handlung,
Wäsche-Fabrik,
35. Langenmarkt 35.

Möbel-Transporte,
Einpackung von Möbeln rc. und Güter-Aufbewahrungs-Depot.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle mich dem hochgeehrten Publikum zur Uebernahme der Einpackung von Möbeln rc. und des Transports derselben unter Garantie der besten Ausführung.

Außer anderen jetzt in Besitz gelangter neuer Möbelwagen habe ich noch extra für kleinere Möbeltransporte, überhaupt nach auswärts, incl. Danzig, Zoppot, Neufahrwasser, eigens eingerichtete **Stadt- und Reisemöbelwagen** bei wohl ermäßigter Preisberechnung mir angeschafft, worauf ich das auswärtige wie hiesige pp. Publikum besonders aufmerksam mache und selbige nur bestens empfehle.

Bis zum 1. April cr. werden Aufträge Neugarten No. 22d. entgegengenommen, von da ab Fleischergasse No. 43.

H. Toews,
7006) Neugarten No. 22d.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meine oberen Räume, bestehend in 2 Sälen und mehreren Nebenzimmern zu Hochzeiten, Bällen, Dejeuners, Diners, Soupers, sowie zu jeden anderen Festlichkeiten. Gleichzeitig übernehme ich Hochzeiten, sowie jede Festlichkeit außer dem Hause und auf dem Lande. Für gute Ausführung und solide Preisnotirung garantire ich.

Hochachtungsvoll
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

In dem Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts
bei
L. Auerbach,
Heilige Geistgasse No. 142,
werden alle Arten Herren-, Damen-, Kinderstiefel u. Gummischuhe, sowie eine kleine Parthie Regenschirme zu enorm billigen Preisen verkauft, da bis Ende dieses Monats geräumt sein muß.

Reste feinerer Cigarren,
zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
R. Knabe, 128 Heil. Geistgasse 128.

Möbel-, Spiegel- & Polster-Waaren
empfiehlt in nur guter dauerhafter Arbeit zu billigsten Preisen
E. G. Olschewski,
Milchkannengasse No. 13 (Speicherinsel).

Wie sichert man auf leichte und sichere Art seinen Kindern für ein späteres Alter ein Vermögen zur Aussteuer, oder als Studiengeld, oder zum Beginn eines Geschäftes?

Zur Sicherung eines Kapitals, z. B. von 1000 M. zahlbar im 20. Lebensjahre des Kindes, zahlt man

für ein neugebornes Kind jährlich	M. 30,80	oder vierteljährlich	M. 7,70,
„ „ einjähriges „	„ 33,10	„	„ 8,28,
„ „ dreijähriges „	„ 38,60	„	„ 9,65

u. s. w. Im Falle des früheren Ablebens des Kindes erhält der Einzahler das bisher Gezahlte voll zurück.

Alles Nähere ist bei der **General-Agentur der „Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart", in Danzig Burgstraße No. 20,** zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags, zu erfahren. (5720

Auction.

Donnerstag, den 14. März 1878, Nachmittags **3 Uhr**, in der Königl. Seepackhofs-Niederlage Auction mit
circa 30 Säcken Kaffee.
6988) **Mellien. Ehrlich.**

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft von der **Olivaer** nach der **Schulstraße** verlegt habe. (6995

Neufahrwasser, den 14. März 1878.
Antonie Landsberg.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für Rechnung der **Cösliner Bierbrauerei-Commandit-Gesellschaft G. F. Goerke** täglich einen Wagen mit obiger Firma versehen, mit Flaschenbier herumschicke und zwar zur Bequemlichkeit der geehrten Abnehmer, es wird somit das oft zeitraubende Bestellen beseitigt. Hochachtungsvoll
W. v. Jaroczynski.

Lebende Hummer, Waldschnepfen, junge Radieschen, große Nordsee-Steinbutten, ital. Blumenkohl, Rehzimmer und Keulen,
erhielt und empfiehlt
Die Wild- u. Delicatessen-Handlung v.
C. M. Martin.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. (7044

Cösliner Lagerbier,
30 Flaschen für 3 Mark,
Cösliner Pilsener,
20 Flaschen für 3 Mark,
empfiehlt
W. v. Jaroczynski,
Breitgasse 17. (7030

Frisches Schweineschmalz à 50 Pf. pro Pfund,
Caffee à 90 Pf. pro Pfund,
empfiehlt
Adolph Eick, Breitgasse 108.

Zu Bauzwecken
offerirt **doppelt I-Eisen, alte Eisenbahnschienen** billigst. 6973
S. Baden, Goldschmiedegasse 26.

---

2. gr. Pferde-Verloosung in Inowrazlaw, Loose à 3 M., zu haben in der Expedition d. Ztg.

Ausverkauf
vorjähriger Sommerhüte.
Auguste Zimmermann.

Bürsten-Fabrik
von
W. Unger, Danzig,
Ankerschmiedegasse 21 und Langebrücke zwischen dem Frauen- u. Heil. Geistthor.

Fabrik und Lager sämmtlicher Bürsten für die Toilette, für die Haushaltung und für den Stall, sowie für alle technischen und landwirthschaftlichen Zwecke.

Das Grundstück **Heil. Geistgasse No. 1** (Glockenthor), hart am Holzmarkt, vorzügliche Lage, mit Geschäftslokal und vorzüglichen Kellerräumen, sich zu jedem Geschäfte eignend, vorzugsweise aber zum Materialwaaren-, auch Butter-, Käse- und Delikateß-Geschäft, ist zu verkaufen auch zu vermiethen. Näheres hierüber zu erfahren bei Herrn **Schwarzkopf**, Danzig, Schmiedegasse 13. (7011

Eine Besitzung

von 630 Morgen, in Ostpreußen, mit gutem Boden, sehr günstigem Wiesenverhältniß, Torfstich, herrschaftlichem Wohnhause mit Garten, sehr guten Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Betriebs-Inventar, ist bei ganz festen Hypotheken an einen soliden Käufer mit einer Anzahlung von 7—8000 Rs. sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter 7000 werd. in der Exp. d. Ztg. erb.

Verkauf eines Grundstücks in Stolp, Pommern,

mit massivem Vorderhause, großem massivem Speicher, Seitengebäuden rc.; nahe am Markt gelegen, worin jetzt Schank- und Gastwirthschaft betrieben wird, das sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet. Kaufpreis 30,000 M. Anzahlung 9000 M. Nähere Auskunf ertheilt **Koltermann**, Goldstr. 357.

Vortheilhafter Rittergutskauf.

Ein Gütercomplex von 3900 Mrg. in vorzügl. Gegend Westpr. unw. der Eisenbahn u. Chaussee, 3100 Mrg. unter dem Pfluge in hoher Cultur, 247 Morgen gute Wiesen, 42 Mrg. Gärten rc. Grundsteuer 700 Mark, Brennerei und Wirthschaftsgebäude neu, Inventarium complet, 58 Pferde, 85 Hpt. Rindv., 1300 Schafe, Landsch. 100,000 Rs., soll f. 57 Rs. pr. Mrg. b. 50,000 Rs. Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann**, Danzig, Brodbänkengasse 33.

Leinkuchen offerirt
R. H. Roell, Langgarten 37, Danzig.

Ein fast neues Billard ist für einen billigen Preis zu verkaufen.
Brodbänkengasse 44.

Dom. **Bangschin** bei Praust kauft
Amerikaner Saatkartoffeln

Für eine ältere, gut eingeführte **Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden in
Danzig & Dirschau
Vertreter gesucht. Gefl. Meldungen unter Adresse 7019 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Fachmann sucht zur Begründung einer sehr rentablen Fabrik, einen Theilnehmer mit einer disponiblen Einlage von Rm. 10,000.

Adressen unter 7022 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Einen Friseur-Gehilfen engagirt
Richard Lemke.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein durchaus solider, mit sehr guten Empfehlungen versehener

Reisender

gesucht. Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Engagements, sowie der Ansprüche auf Gehalt- und Reisespesen werden erbeten unter 6949 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann sucht vom 1. April in einer anständigen Familie Pension mit eigenem Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter 6993 in der Exped. erbeten.

Ein Commis

(Materialist), gegenwärtig in Stellung, sucht auf beste Zeugnisse gestützt, zum 1. April d. J. anderweitiges Engagement.

Gefällige Adressen werden unter **S. 36.** postl. Marienwerder erbeten. (6997

Eine gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin kleiner Kinder oder zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Nähere Auskunft ertheilt Lehrer **Krause** zu Lonkorsz, Kreis Löbau. (7014

Eine alleinstehende, gebildete Dame, musik., sucht vom 1. April oder früher nach auswärts eine Stelle als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau, auf Gehalt wird nicht gesehen, jedoch auf eine gemüthliche Häuslichkeit. Gef. Offerten werden in der Exped. unter 6971 erbeten.

Ein gebildetes Mädchen sucht eine Stellung als Repräsentantin, Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf Höhe des Gehalts als auf liebevolle Behandlung gesehen.

Adressen unter 7007 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Bei mir sind noch zwei Pensionsstellen frei.
Szotowski, Lehrer, Töpfergasse 28.

Schüler finden freundliche Aufnahme in meinem Pensionat und wird Herr Dir. **Dr. Panten** die Güte haben, Auskunft über mich zu ertheilen.
7035) **Lucas**, Holzgasse 28, 1 Tr.

Junge Damen,

die sich (auch ohne Examen) für den ersten Schulunterricht 6—9 jähr. Kinder, sowie für Kindergärtnerei prakt. vorbereiten wollen, finden bei 300 M. jährl. Pension und thät. Hülfe in der kleinen Häuslichkeit beste Anleitung und freundl. Aufnahme. Näher. bei

M. Scheibert, (7032
Schulvorsteherin, Zempelburg.

Pensionaire

finden in einer geb. Fam. in der Nähe der höh. Lehranst. gute preisw. Pension. Wo? sagt die Exp. d. Z. (6959)

6000 Rs. werden zur beliebigen Zeit, behufs Erbschaftsregulirung auf einen Landbesitz von ca. 80 Mrg. Danziger Niederung zur 1. und alleinigen Stelle gesucht. Gerichtliche Erbregulirungstaxe ist 12194 Rs. Offerten nebst Ang. der Höhe des Zinsfußes werden unter 7021 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

3—4000 Thlr. werd. z. 1. St. auf 2 zusamm.-hängende Grundstück. d. Altst. v. Selbstdarl. v. gleich gesucht. Adr. u. 6972 in der Exp.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 14. huj., Abends 7½ Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung: Vorstandswahl.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das

Doppel-Malzbier

sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei

Robert Krüger,
6792) Hundegasse 34.

Sehr geehrte Herrenwelt!

Wenn man sich genug gequält,
Mit des Tages Last und Plagen,
Dürfte Mancher wohl sich fragen:
„Wo giebt's ein gemüthlich' Haus,
Darin ohne Saus und Braus,
Man bei gutem Bier und Wein
Kann ein Stündchen heiter sein?"
Nun, jedem Frager sag' ich frei:

Altstädt. Graben 103,

Da ist ein solch' gemüthlich Leben,
Bei gutem Bier und Saft der Reben
Und feinem Billard noch daneben! Z.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die vacante Commisstelle besetzt ist.
Neustadt Westpr. **H. A. Wittrin.**

Müller's Concert-Salon,
Breitgasse 39.

Heute sowie folgende Abende: **Großes Vocal- und Instrumental-Concert**, ausgeführt von einer türkischen Concert-Kapelle, 5 Damen 3 Herren, unter Leitung des Herrn **Steinitz**. Anfang 7 Uhr. (7039

Restaurant Punschke.
Jopengasse No. 24.
Heute:
Königsberger Rinderfleck.
Vorzügliches Bockbier.

Musikalische Soirée
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Sonntag, den 17. März cr.,
Abends 7 Uhr,
gegeben von unsern Schülern
zum wohlthätigen Zwecke.

Billetts à 1 M. und à 50 ₰ sind zu haben in der Conditorei von Herrn **Brunies**, Langenmarkt, sowie in der **Musikalienhandlung**, Gr. Gerbergasse 10 und Sandgrube 30, part. (7010
Alexander Goll und Frau.

IV. Sinfonie-Concert

am **Sonnabend, den 23. März cr.,**
Abend 7 Uhr
im Apollo-Saale
des Hôtel du Nord
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. Toni Amann,
Frl. Franziska Amann,
Hrn. Edmund Glomme
und eines geschätzten Dilettanten als **Solisten**, sowie eines Gesangchores geehrter Damen und Herren.

1. **Volkmann,** Ouverture Richard III.
2. **Schubert,** Sinfonie C-dur.
3. **Heinr. Hofmann,** op. 30. Das Märchen von der schönen Melusine, comp. nach der Dichtung von Osterwald, für Chor, Solostimmen und Orchester.

Billette: Saal u. Balkon à 3 M. Stehplätze à 1,50 M. Schülerbillette à 1 M. Texte à 30 ₰.

Constantin Ziemssen,
7029) Musikalien-Handlung.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 14. März 1878:
Großes
CONCERT.

Zur Aufführung gelangt unter Anderem die Sinfonie No. 4 in B-dur v. Beethoven.
Entree wie gewöhnlich. Anfang 7 Uhr.
7031) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 14. März. (7. Ab. No. 7.) **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Carl Töpfer. Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Act von A. Wilhelmi.

Freitag, den 15. März. (Abonnem. susp.) **Benefiz** für Herrn **Bachmann**: **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Acten von Franz v. Suppé. (Wladimir Dimitrowitsch: Frau Lang-Ratthey.)

Sonnabend, den 16. März. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen:** Zum letzten Male: **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Donnerstag, den 14. März 1878:
Große
brillante Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals** (22 Personen).

Auftreten der best renommirten **engl. Duettisten und Chansonnettensängerinnen**
Miss Lotti & Carry Wright.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Vauxhall
31, Langgarten 31,
(früher Selonke.)
Donnerstag, den 14. März:
Cavalier-Ball.
Entree: Herren 1 Mark. Damen 50 Pfg.
Kassenöffnung 9 Uhr. Anfang 9½ Uhr.

Kieler Speck-Bücklinge
empfing und empfehle. (7043
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Prima eingemachte
Schotenkerne,
1/1 Büchse 2 Pfd. 2 Mrk.
1/2 „ 1 „ 1 „
empfiehlt räumungshalber
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10852 der Danziger Zeitung.

Danzig, 13. März 1878.

Danzig, 13 März.

* Die Falsificate von den Zwanzig-Pfennig-Stücken mehren sich in einer so massenhaften Weise, daß man in offiziellen Kreisen bereits einer Erörterung der Frage nahe getreten ist, ob vielleicht eine andere Form der Ausprägung für diese Münzsorte gewählt werden soll. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß die Leichtigkeit der Herstellung dieser kleinen und dünnen Münze vermittelst eines Balanciers wohl den Hauptgrund abgiebt, daß gerade diese Münze so viel nachgemacht wird. Die Herstellung aus einer geringhaltigen Legirung und im Zusammenhang damit in dickererr Form würde diese Uebelstände beseitigen.

* Bei der gestern fortgesetzten und beendigten Freiwilligen-Prüfung wurde einem Examinanden (Schröder) die Qualification für den einjährigen Militärdienst zugesprochen. — Am ersten Prüfungstage wurden 4, am zweiten 7 Examinanden für nicht qualificirt befunden.

∴ Pr. Stargard, 11. März. Der gestern stattgehabte Maskenball gestaltete sich zu einem Feste, wie es Stargard's Annalen bis jetzt kaum aufweisen dürften. Hierbei hat sich so recht gezeigt, wie sehr ein großes Lokal zu derartigen Vergnügungen von Nöthen ist und wie sehr wir zufrieden sein dürfen, in der neuen Turnhalle ein solches, welches allen Zwecken entspricht, gefunden zu haben. — Heute führte uns Hr. Merelli, der zuletzt in Stettin Vorstellungen gegeben hatte, wohlgelungene Experimente optischer Täuschung vor. Den Schluß bildete eine Reihe von Gespenstererscheinungen

€ Aus dem Kreise Stuhm, 11. März. Vier Kinder und das Dienstmädchen des Lehrers J. in Straszewo sind an Typhus schwer erkrankt. In Folge dessen ist die Schließung der Schule sofort veranlaßt worden. Das von der Familie des Lehrers benutzte Trinkwasser wird einem hinter dem Schulhause gelegenen, in schlechtem Zustande befindlichen Brunnen entnommen, den ein bei dem Dorfe vorbeifließender, vielfach verunreinigter Bach speist. Die chemische und mikroskopische Untersuchung dieses Wassers zeigte reichliche feste Bestandtheile, welche Ueberbleibsel organischer und unorganischer Stoffe waren; außerdem Pilze und Infusorien, welche für die Fäulniß organischer Stoffe charakteristisch sind. Der Brunnen ist in Folge dieses Befindens polizeilich geschlossen worden. Schon im vorigen Jahre herrschte in Straszewo längere Zeit hindurch der Typhus und forderte Opfer. — Am vergangenen Sonnabend ließ der Gastwirth Priebe aus Piekel Waaren, die er in Dirschau gekauft, auf einem Kahne nach Piekel führen. In dem Kahne befanden sich vier Männer. Wind und Wetter wurden während der Fahrt immer ungünstiger — der Kahn schlug um. Zwei der Insassen wurden in den Wellen der Weichsel begraben, die anderen beiden durch den Schiffer Rund gerettet. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht aufgefunden. Der Schaden des Gastwirths Priebe an Waaren, die zu Grunde gingen, soll etwa 600 M. betragen.

Vermischtes.

* August Wilhelmj ist am 3. März zum ersten Male in Mailand aufgetreten. Der Erfolg hat die kühnsten Erwartungen überragt. Der berühmte italienische Musik-Aesthetiker Filippo Filippi widmet Wilhelmj eine längere, ebenso interessante als sachverständige Kritik in der „Perseveranza“. Wilhelmj gibt zunächst in Mailand eine Serie von „Abenden für deutsche Kammermusik“, beginnend mit Haydn und Mozart und endigend mit Raff und Brahms. Außerdem wird er in der Scala mehrmals als Solist auftreten und auch noch Florenz und Rom besuchen.

* Wie aus Adelaide vom 24. Januar gemeldet wird, ist die Phylloxera vastatrix bereits in der südaustralischen Colonie Victoria eingewandert. Da viele Fälle in den dortigen Weingärten schon beobachtet sind, so ist ein Verbot gegen Einfuhr weiterer Reben erlassen.

* Köln, 11. März. Für die Pferdebahnstrecke Köln-Deutz ist die erste Dampfmaschine eingetroffen; zwei weitere werden in den nächsten Tagen erwartet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 12. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,80 à 10,85 bez., pr. April 11,00, pr. Mai-Juni 11,20, pr. August-Dezember 12,10.

Frankfurt a. M., 12. März. Effecten-Societät. Creditactien 196 3/8, Franzosen 217¼, österreich. Goldrente 63 3/16, Papierrente 53⅛, neueste Russen 84. Ziemlich fest.

Amsterdam, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 176, pr. Oct. 182.

Wien, 12. März. (Schlußcourse.) Papierrente 62 60, Silberrente 66,90, Oesterreichische Goldrente 74,40, Ungarische Goldrente 89,60, 1854er Loose 107,00, 1860er Loose 111,20, 1864er Loose 135,70, Creditloose 162,00, Ungar. Prämienloose 77,20, Creditactien 231 50, Franzosen 256,50, Lomb. Eisenbahn 74,75, Galizier 243,00, Kaschau-Oderberg. —, Pardub. 90,00, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 169,50, Nordbahn 1980,00, Nationalbank 799,00, Türkische Loose 14,75, Unionbank 66,00, Anglo-Austria 101,50, Deutsche Plätze 58,10, Londoner do. 119,05, Pariser do. 47,40, Amsterdamer do. 98,40, Napoleons 9,50, Dukaten 5,59, Silbercoupons 105,25, Marknoten 58,60.

London, 12. März. [Schluß-Course.] Consols 95 7/16 5 pCt. Italienische Rente 73⅜ Lombarden 6 7/16. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9¾. 5 pCt. Russen de 1871 82½. 5 pCt. Russen de 1872 84½. 5 pCt. Russen de 1873 84⅛. Silber 54¼. Türkische Anleihe de 1865 8⅜. 5 pCt. Türken de 186[illegible] —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105¼. Oesterreichische Silberrente — Oesterreichische Papier-Rente — 6 pCt. ungarische Schatzbonds 101. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94. 6 pCt. Peruaner 14¾ Spanier 13½. — Wechselnotirungen: Berlin 20,56 Hamburg 3 Monat 20,56. Frankfurt a. M. 20,56. Wien 12,12. Paris 25,32. Petersburg 25½. — Platzdiscont 2 pCt. — Aus der Bank flossen heute 63 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 12. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert, auf Zeit stetig.

Liverpool, 12. März. [Getreidemarkt.] Rother Weizen unverändert, weißer 1–2 d. billiger, Mehl und Mais 6 d. niedriger.

Paris, 12. März (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 74,62½, Anleihe de 1872 110,35, Italienische 5 pCt. Rente 73,97½, Oesterreich. Goldrente 64¼, Ungarische Goldrente 76⅜, Franzosen 641,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00, Lombard. Prioritäten 239,00, Türken de 1865 8,30, Türken de 1869 43,90, Türkenloose 31,00, Russen de 1877 86, Credit mobilier 165 Spanier exter. 13⅜, do. inter. 12¼, Suezcanal-Actien 766, Banque ottomane 355, Société generale 472, Credit foncier 652, neue Egypter 156, Wechsel auf London 25,15

Paris, 12. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 31,25, pr. April 31,25, pr. Mai-Juni 31,25, pr. Mai-August 31,25. Mehl weichend, pr. März 65,25, pr. April 65,50, pr. Mai-Juni 65,50, pr. Mai-August 65,50. Rüböl weichend, pr. März 92,25, pr. April 92,50, pr. Mai-August 92 25, pr. Sept.-Dezbr. 90,25. — Spiritus steigend, pr. März 60,50, pr. Mai-August 61,75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. Hafer matt. — Gerste vernachlässigt — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bez., 27½ Br., pr. März 27¼ Br., pr. April 27½ Br., pr. Sept. 30 Br., pr. Septbr.-Dezember 30½ Br. Matt.

Petersburg, 12. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 26 1/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 222 9/16. Amsterdamer Wechsel 3 Mon 132. Pariser Wechsel 3 Monat 272 5/16. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 237½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 235. ½-Imperials 7,57. Große russische Eisenbahn 214. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 110¾. Russen de 1873 120½. Privatdiscont 4½ pCt.

Petersburg, 12. März. Productenmarkt. Talg loco 56,50. Weizen loco 14,00. Roggen loco 8,75. Hafer loco 5,00. Hanf loco 42,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 11. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C., Goldagio ⅞ 5/20 Bonds 5 pCt. fund. 103⅝ 5/20 Bonds pr. 1887 106⅝, Eriebahn 9⅞ Central-Pacific 106, Newyork Centralbahn 106½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10¾, Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11¾, robes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 57 C. Mehl 4 D. 80 C., Rother Winterweizen 1 D. 33 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 16⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅝, do. Fairbanks 7⅝. Speck (short clair) 5¼ C. Getreidefracht 5¼.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	767,3	NW	mäßig	wolkig	2,8	1)
Copenhagen	745,5	NNW	mäßig	bed.	2,0	
Stockholm	745,1	NO	stark	Schnee	— 0,6	
Haparanda	753,0	—	still	bed.	-11,8	
Petersburg	749,0	NNW	still	wolkenl	-15,1	
Moskau	752,6	S	still	wolkenl	— 9,1	
Cork	772,1	NNW	schwach	wolkig	11,1	2)
Brest	764,0	NW	mäßig	Dunst	9,0	
Helder	761,7	WNW	frisch	wolkig	6,0	
Sylt	752,1	NNW	stark	h. bed	3,3	
Hamburg	752,3	WNW	mäßig	Schnee	1,8	3)
Swinemünde	746,2	NW	frisch	bed.	2,3	4)
Neufahrwasser	742,7	WSW	schwach	Dunst	1,6	
Memel	741,3	SSO	leicht	Schnee	0,8	5)
Paris	768,0	W	schwach	bed.	9,1	
Crefeld	762,3	NW	stark	wolkenl	4,3	6)
Karlsruhe	762,8	SW	stark	Regen	6,8	
Wiesbaden	760,9	NW	frisch	h. bed.	3,8	
Cassel	760,8	W	Sturm	heiter	3,2	7)
München	761,6	W	stürm.	bed.	4,3	
Leipzig	757,1	NW	stark	h. bed.	0,5	8)
Berlin	751,4	W	mäßig	wolkig	3,1	9)
Wien	757,5	W	frisch	bed.	6,7	
Breslau	751,1	W	stark	heiter	2,1	

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Regen und Graupeln. 4) See unruhig. 5) Seegang mäßig. 6) Nachts stürmisch, Regen und Hagel. 7) Nachts Sturm und Regenschauern. 8) Früh stürmisch mit Graupeln. 9) Gestern Regen.

Ein tiefes barometrisches Minimum, das gestern Abend bei Christiania lag, ist gegen Ostpreußen fortgerückt, während in Schottland das Barometer rapide steigt. Die nördliche und nordwestliche Luftströmung, welche dadurch über der Nordsee und westlichen Ostsee hervorgerufen ist wehte in der Nacht an der deutschen Küste vielfach in stürmischen Böen, die theilweise noch fortdauern. Auch im Innern Deutschlands herrscht unruhiges, unbeständiges Wetter mit westlichen stellenweise stürmischen Winden, welche Oesterreich und Polen bedeutende Erwärmung gebracht haben, während auf den britischen Inseln nördliche, meist schwache Winde die Temperatur erniedrigt haben.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Breslau, 12. März. Kleesamen schwach angeboten, rother gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 32—42 bis 47—52 M., weißer sehr fest, 40—44 bis 57—66—70 M., hochfein schwedisch gut gefragt 75 bis 85—90 bis 95 M. — Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—20—23 M.

Königsberg, 12. März (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 123/4 ℔ 202,25, 124/5 ℔ 214 M. bez., rother 122 ℔ 181, 126 ℔ 190,50, russ. 124/5 ℔ 191,75, 127 ℔ 194, 198,50 M. bez. —

Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121℔ 128,50, 122/3℔ 131,25, 124℔ 132,50, 125/6℔ 137,50, 127℔ 140 M. bez., fremder 114/5℔ 122,50, 117/8℔ 125 M. bez., März 132 M. Br., 130 M. Gd., Frühjahr 132½ M. Br. 130 M. Gd., Mai-Juni 133 M. Br., 131 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 144,25, russ. 112,75, 124,25 M. bez., kleine 124,25, russ. 112,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 106, 114 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 100, 122,25 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter M. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53¼ M. bez., März 53¼ M. Br., 53 M. Gd., Frühjahr 53¼ M. Br., 53 M. Gd., Mai-Juni 53¾ M. Br., 53½ M. Gd., Juni 54¼ M. bez., Juli 55 M. bez., August 56¼ M. Br., 55¾ M. Gd., Sept. 56½ M. Br., 56 M. Gd.

Stettin, 12. März. Weizen pr. Frühjahr 204,50 M., pr. Mai-Juni 206,00 M. — Roggen pr. Frühjahr 139,00 M., pr. Mai-Juni 140,50 M. — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,00 M., pr. Sept.-October 64,75 M. — Spiritus loco 50,80 M., pr. Frühjahr 50,80 M., pr. Juni-Juli 52,60 M. — Petroleum loco 11,80 M.

Berlin, 12. März. [Originalbericht v. E. Faltin.] Im Verkehr am heutigen Getreidemarkte war eine festere Stimmung nicht zu verkennen, ohne daß dieselbe bei dem wenig umfangreichen Geschäft in den Coursen rechten Ausdruck finden konnte, die denn auch wenig verändert blieben. Weizen loco schwach offerirt. Termine gingen bei einiger Deckungsfrage zu ½ M. besseren Coursen schwach um. — Roggen loco, wenig zugeführt, behauptete letzte Preise. Termine fester. Auf Frühjahr wirkten Käufe eines hiesigen Commissionärs — dem Anschein nach für Petersburger Rechnung — befestigend und dadurch beeinflußt, schließen auch die späteren Termine ½ M. besser. — Rüböl wurde von Commissionären in Deckung für österreichisch-ungarische Rechnung aufgenommen und damit im Terminverkehr eine Aufbesserung von mehreren Groschen hervorgerufen. — Spiritus stellte sich loco billiger und auch Termine zeigten in Folge Realisationen gedrückte Haltung und schlossen niedriger als gestern. — Petroleum loco matter. Termine ohne Umsatz. — Roggenmehl war nach Beseitigung der Kündigung fester. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — M., loco 185 bis 225 M. nach Qualität, gelb russischer 196—200 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 202—203—202½ M. bez., pr. Mai-Juni 203½—204 M. bez., pr. Juni-Juli 206 M. bez., pr. Juli-August 206½ M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — M., loco 133—149 M. nach Qual., russ. 133—137 M. ab Bahn bez., inländ. 140—146 M. ab Bahn bez., fein russischer 139 M. ab Bahn bez., feuchter inländischer 133 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 143½—144 M. bez., pr. Mai-Juni 142—142½ M. bez., pr. Juni-Juli 142—142½ M. bez., Juli-August — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco mit Faß 68 M., loco ohne Faß 66,6 M., pr. März 66,6 M., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 66,5—66,6 M. bez., pr. Mai-Juni 66,7 M. bez., pr. Juni-Juli 66,4 M. bez., pr. Sept.-Oct. 65 M. Br., 64,7 M. Gd. — Spiritus pr. 10 000 M. mit Faß gek. 10 000 Liter, Kündigungspr. 51,9 M., pr. März 51,8—51,7 M. bez., pr. März-April 51,8—51,7 M. bez., pr. April-Mai 52,3—52 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 52,5—52,2 M. bez., pr. Juni-Juli 53,5—53,2 M. bezahlt, pr. Juli-August 54,5—54,2 M. bez., pr. August-September 55—54,7 M. bez., pr. September-October — M. bezahlt, loco ohne Faß 52,1 M. bez. — Petroleum pr. — Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 24,6 M., pr. März 24,3 M., pr. März-April — M., pr. September-October 25,9 M. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — M., Winter-Rübsen — M. — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 M., No. 0 28—27 M., No. 0 und 1 26½—25½ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco No. 0 22½—20¼ M., No. 0 und 1 19¾—18 M., März 19,45 M. bez., pr. März-April 19,45 M. bez., pr. April-Mai 19,55—19,65 M. bez., pr. Mai-Juni 19,80 M. bez., pr. Juni-Juli 19,95 M. bez., pr. Juli-August 20 M. bez.

Frankfurt a. M., 11. März. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: schön. Weizen hiesiger und Wetterauer 22½ bis 23 M., fremder 23½—23¾ M. — Roggen 17½ M. — Gerste 17½—21 M. — Hafer 14—15½ M. — Raps — Weizenmehl Nr. 00 34 M., Nr. 0 32 M., Nr. I. 29 M., Nr. II. 21 M., No. III. 18 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 22½—23 M., No. II. do. 16 M. — Die Geschäftslosigkeit auf unserem Markte dauert ununterbrochen fort und sind die wenigen stattgehabten Umsätze, bei unbedeutenden Preisveränderungen, nur auf die Versorgung des laufenden Bedarfs beschränkt. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Berliner Fondsbörse vom 12. März 1878.

Die heutige Börse war durchaus matt. Die Nachricht von der projectirten 5% Prioritätsanleihe von 30 000 000 fl. drückte die betr. Actien um ca. 10 M. Von den internationalen Speculationspapieren gingen Franzosen ziemlich lebhaft zu weichendem Course um. Credit konnte sich besser behaupten, ging indeß ebenfalls mit einer nicht ganz unbedeutenden Herabsetzung aus dem heutigen Verkehre hervor. Lombarden blieben vernachlässigt. Die Oesterreichischen Nebenbahnen waren in der Stimmung matt und vermochten sich auch nicht auf gestriger Courshöhe zu behaupten. Die localen Speculationseffecten ließen trotz des ganz unbedeutenden Verkehrs nach. Ausländische Staatsanleihen waren bei schwacher Haltung meist geschäftslos. Russ. Noten pr. März 220¾—220, pr. ult. April 221¼—220½. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unverändert still, Eisenbahnprioritäten zeigten sich im Allgemeinen fest, begegneten aber nicht mehr so lebhafter Nachfrage als in den letzten Tagen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast gänzlich. Bankactien wurden im Allgemeinen wenig in den Verkehr gezogen, trugen aber meist eine feste Physiognomie, Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4	96,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,80
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139
Deutsche Reichs-A.	4	96,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,90
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	84
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,40
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	101,75
do. II. Ser.	5	105
do. do.	4½	101,30
do. neue	4½	96,50
do. do.	4	93,50
do. do. II. S.	4½	101,25
Pomm. Rentenbr.	4	95,80
Posensche do.	4	95,80
Preußische do.	4	95,80
Bad. Pr.-A. 1867	4	121,80
Bayer. Präm.-A.	4	121,25
Braunsch. Pr.-A.	—	81,80
Cöln.-Md.-Pr.-S.	3½	111,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,10
Oldenburg. Loose	3	137,40

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	95
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	5	107,10
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	88
III. Em. rkz. 100	5	85
Stett. Nat. Hyp.	5	95

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,10
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	53,40
do. Silber-Rente	4⅕	56,50
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	299,90
do. Loose v. 1860	5	106
do. Loose v. 1864	—	253
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	70,75
do. Gold-Rente	6	76,10
do. Loose		150,90
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	82,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	—
do. do. von 1870	5	86,25
do. do. von 1871	5	84,20
do. do. von 1872	5	84,40
do. do. von 1873	5	84,50
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
do. 5% do. 1877	5	84
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	67,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	82
do. Präm.-A. 1864	5	164
do. do. von 1866	5	163
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	75,90
Russ. Central do.	5	78,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78,75
Pol. Pfd. C.-L.	5	66,50
do. Liquidat.-Br.	4	58,60
Amerik. 5% Anl.	5	100,50
do. do. p. 1881	6	102,50
Newyork. Stadt-A.	7	108,10
do. Gold-A.	6	105
Italienische Rente	5	74
do. Tabaks-Act.	6	520
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,50
Rumänische Anleihe	8	93,75
Türk. Anl. v. 1865	5	8,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,35

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19	1
Bergisch-Märk.	74,90	3¾
Berlin-Anhalt	87,25	6
Berlin-Dresden	10	0
Berlin-Görlitz	14	0
do. St.-Pr.	30	0
Berlin-Hamburg	168,50	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,90	3⅘
Berlin-Stettin	102,50	8 9/10
Bresl. Schw.-Frbg	64,50	5
Köln-Minden	92,40	5⅘
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	36	0
Hannover-Altenbek	11,40	0
do. St.-Pr.	24	0
Märkisch-Posen	18,20	0
do. St.-Pr.	78,50	3⅗
Magdeb.-Halberst.	105,25	8
do. B.	68,50	3½
do. C.	98,75	5
Mainz-Ludwigsh.	79,25	5
Münst.-Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	18,10	4
do. St.-Pr.	39	1½
Oberschl. A. u. C.	121,90	9⅗
do. Lit. B.	114,75	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	37,10	0
do. St.-Pr.	86,25	5
Rechte Oderuferb.	98,50	6⅖
do. St.-Pr.	107,50	6⅖
Rheinische	106	7½
Rhein-Nahe	9,20	0
Saal-Bahn	—	0
Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	112	9¼
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	71	4
Weimar-Gera gar.	36	3½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	40,50	0
Brest-Kiew	62	0
Galizier	104	7
Gotthardbahn	44,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	49,50	5
Lüttich-Limburg	17,25	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	187,50	5
do. Lit B.	76,25	
† Reichenb.-Pardb.	38,25	4⅘
Rumänier	24,60	0
do. St.-Pr.	—	8
† Russ. Staatsb.	116,10	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,70	0
do. Westb.	17,20	⅗
Warschau-Wien	161,75	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	58,60
† Kaschau-Oderbg.	5	62
† Kronpr. Rud.-B.	5	67,40
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	331
† Südöst. B. Lomb.	3	239,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	80,75
† Ungar. Nordostb.	5	75,90
do. do. Elbethal	5	67,50
† Ungar. Nordostb.	5	57,50
† Ungar. Ostbahn	5	55,20
Brest-Grajewo	5	76
† Chark.-Azow rtl.	5	87,40
† Kursk-Charkow	5	86,40
† Kursk-Kiew	5	93,50
† Mosco-Rjäsan	5	99,60
† Mosco-Smolensk	5	87,30
Rybinsk Bologoye	5	83,75
† Rjäsan-Kozlow	5	95,75
† Warschau-Teresp.	5	86,25

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	141,60	10⅗
Berl. Com. (Gee.)	114	2½
Berl. Handels-G.	67,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59,50	4
Centrlb. f. Bauten	4,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,25	0
Danz. Bankver.	25	0
Danziger Privatb.	104,25	7
Darmst. Bank	108,75	6
Deutsche Genoss.-B	87	5⅘
Deutsche Bank	91,25	8
Dtsch. Eff. u. W.	110	7
Deutsche Reichs-Bk	155,25	6⅘
Deutsche Unionb.	16	

		Div. 1877
Disc.-Command.	117	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	74	2
Norddeutsche Bank	135,75	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	96,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	0,50	9
Schaffhaus. Bnkv.	53,75	0
Schles. Bankverein	78,90	5
Stett. Maklerbank	93	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	8400	96
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	106	
Brl. Centralstraße	15	0
Deutsche Bauges.	60,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,50	—
do. Reichs-Cont.	69	0
A. B. Omnibusg.	93,50	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅗
Berl. Pap.-Fabr.	38	0
Wöhlert Maschinf.	8,75	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	5,50	
Wilhelmshütte	—	3
Oberschl. Eisnb.-B.	32,10	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	7,25	0
Königs- u. Laurah.	71,75	2
Stollberg, Zink	16,25	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	5,90	—

Wechsel-Cours v. 12. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mn.	3	167,95
London	8 Tg.	2	20,39
do.	3 Mn.	2	20,30
Paris	8 Tg.	2	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,15
do.	2 Mn.	2½	80,90
Wien	8 Tg.	4½	170,30
do.	2 Mn.	4½	169,30
Petersburg	3 Wch.	6	219,25
do.	3 Mn.	6	218,50
Warschau	8 Tg.	6	219,75

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,215
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	170,50
do. Silbergulden	180,50
Russische Banknoten	219,85

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.